Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 24. August 1858. Nr. 391.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 23. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 116⅝. Schles. Bank-Verein 84. Commandit-Antheile 108½. Köln-Minden 144¾. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 93½. Oberschlesische Litt. A. 139½. Oberschlesische Litt. B. 129. Wilhelms-Bahn 50¾. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 96½. Dessauer Bank-Aktien 55¼. Oesterr. Kredit-Aktien 122½. Oesterr. National-Anleihe 81⅞. Wien 2 Monate 98½. Mecklenburger 51½. Neisse-Brieger 65¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 171¼. Oppeln-Tarnowitzer 61½. — Etwas fester.

Berlin, 23. August. Roggen weichend. August 45¼, September-Oktober 46, Oktober-November 47, Frühjahr 49½. — Spiritus weichend. August 19½, September-Oktober 19½, Oktober-November 19¾, Frühjahr 20½. — Rüböl: Geschäft still. August 15⅙, September-Oktober 15⅙, Oktober-November 15⅜.

Breslau, 23. August. [Zur Situation.] Das Bombardement von Dscheddah, über welches wir bis jetzt allerdings nur ganz unvollständige (telegraphische) Berichte erhalten haben, hat in Paris einen sehr üblen Eindruck gemacht. Die amtlichen Journale erwähnen das Faktum mit auffallender Trockenheit, andere lassen die Gereiztheit der Franzosen, daß die Engländer ihnen zuvorgekommen sind und auf diese Weise jede kollegialische Mitwirkung abgelehnt haben — sehr empfindlich durchblicken, und selbst die „Times" ist wunderbarer Weise mit dem Verfahren ihrer Landsleute nicht einverstanden. Der pariser Korrespondent der „Independance belge", welcher täglich das Ende des englisch-französischen Bündnisses zu prophezeien pflegt, sieht in diesem Ereignisse eine That der britischen Eifersucht, die Frankreichs Mitwirkung nicht habe abwarten, sondern ihre Allmacht im rothen Meere den Völkern des Islam recht fühlbar machen wolle; schon aus diesem Grunde könne das Bombardement dem Verbündeten der Königin von England nicht angenehm sein. Auch der „Nord", der zunächst auf das Tansimat hinweist, wonach in der ganzen Türkei ohne besonderen Befehl von Konstantinopel keine Hinrichtung vorgenommen werden darf, ist gleichfalls der Ansicht, daß über dieses Ereigniß „das Staunen in Europa und namentlich in Frankreich groß sein werde", da britische Offiziere in Erlangung der Genugthuung „eine gegen Frankreich keineswegs bundesfreundliche Eilfertigkeit entfaltet haben". Der „Nord" erblickt in dieser Hast zugleich einen Beweis englischer Schwäche; England habe sich beeilt, „sein im Orient so tief gesunknes Ansehen herzustellen; dabei hätte es jedoch auch ein wenig an seine occidentalische Politik denken sollen."

Unter den Eindrücken dieser Nachrichten wurde zu Paris am 19. d. M. das Statut für die Donaufürstenthümer unterzeichnet. In der Theorie ist also die neueste Staatsschöpfung der konstitutionellen vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Wallachei fertig. Man hat Ursache, sehr neugierig zu sein, wie sich die Dinge in der wallachischen Praxis ausnehmen werden. Es werden bereits Stimmen laut, welche behaupten, daß die Verfassung den Wünschen der Bevölkerung nicht entsprechen werde. Es ist dies in doppelter Beziehung ein wahres Wort. Diejenige wallachische Bevölkerung, welche in Paris antichambrirt, wird mit der Verfassung gewiß unzufrieden sein, weil sie zu wenig großmächtig und republikanisch ausgefallen ist. Das eigentliche Volk der Fürstenthümer aber, welches zum großen Theile noch in sehr primitiven Erdhöhlen lebt, wird unzufrieden sein, weil es für diese komplizirte Konstitution durchaus kein Verständniß, wohl aber das Gefühl haben wird, daß es nach wie vor zum Werkzeug der herrschenden Parteien bestimmt ist. — Auf die offizielle Bekanntmachung des ersehnten Aktenstücks wird man bis zur erfolgten Ratifikation warten müssen, welche etwa in fünf Wochen vollendet sein kann. Indeß sind ziemlich alle wesentlichen Bestimmungen bereits bekannt.

Der Kaiser von Frankreich hat auf seiner Rundreise durch die Bretagne zu Rennes eine Rede gehalten, die sehr bemerkenswerth ist, da sie seine Stellung zu Frankreich und zu Europa charakterisirt. Wir theilen sie weiter unten wörtlich mit.

Wien ist voll Jubel, denn am 21. d. M. ist den österreichischen Kaiserstaaten ein Kronprinz geboren worden.

In Persien ist der Kronprinz gestorben.

Preußen.

✉ **Berlin,** 21. August. Der Minister des Innern, v. Westphalen, wird zum nächsten Sonnabende am 28. d. M. aus Thüringen hier zurückerwartet; der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Wirklicher Geheimer Rath Freiherr v. Manteuffel trifft spätestens am 24. d. M. hier wieder ein. Der Chef der kriegsministeriellen Abtheilung für das Invalidenwesen, Oberst v. Sommerfeld, hat sich gestern nach dem Seebade Heringsdorff begeben; während dieser, bis zum Anfange des Monats Oktober andauernden Beurlaubung werden die Geschäfte des Chefs jener Ministerialabtheilung von dem ersten Mitgliede derselben, Wirklichen Geheimen Kriegsrath Loos mit versehen. Unter den so eben neu hier eingetroffenen englischen Gästen ist der aus dem Orientkriege näher bekannte Generalmajor von der Kavallerie, Lord Lucan, zu verzeichnen.

Eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge hält alle nur irgend zugänglichen Passagen zur Verbindungsbahn bis in den Potsdamer Bahnhof besetzt, auf welcher die heute fetirte 1000. Lokomotive aus den Borsig'schen Fabrikstätten dem letzteren zurollt. Die Festlichkeit selbst, deren Beschreibung einen nicht geringen Raum unserer morgenden Tagesblätter ausfüllen wird, hat unbestritten auch das Verdienst einer glänzenden Episode in unseren Volksfesten, deren Farben allmälig immer mehr verblassen.

Der von des Königs Majestät seit länger in seiner alten Verfassung restaurirte St. Johanniterorden bethätigt in erfreulichster Weise mehr und mehr die Zwecke, auf denen hauptsächlich seine Statuten beruhen. Spätestens in der zweiten Hälfte des Monats September d. J. wird nunmehr auch das von dem Orden in der früheren Balley Sonnenburg bei Küstrin errichtete allgemeine Kranken- und Siechenhaus eröffnet werden. Ein seit dem vorjährigen Manöver krank darniederliegender Soldat aus der Reserve des 8. Infanterie-Regiments, welcher gegenwärtig in dem Garnisonlazareth zu Küstrin als Siecher behandelt wird, wird nach der Zusage des Kommendators, Grafen zu Stolberg, zunächst in jenem Asyl Aufnahme finden.

Die gegenwärtig in Ausführung einer allerhöchsten Kabinetsordre vom 15. Juli d. J. den mit dem eisernen Kreuze dekorirten Unteroffizieren der Invalidenhäuser seitens des königl. Kriegsministeriums bewilligten höheren Einkommens-Kompetenzen der überzähligen Feldwebel bei den Provinzial-Invaliden-Kompagnien bilden in Betreff ihrer Bewilligung eine weitere Fortsetzung der warmen Fürsorge, welche den im Dienste des Staates ergraüten und invalide gewordenen Soldaten seither zugewendet worden. Bereits in diesem Jahre ist den sämmtlichen etatsmäßigen Offizieren der Invalidenhäuser und Invalidenkompagnien, welche sich in dem Besitze der Kriegsdenkmünze für Kombattanten der Jahre 1813, 1814 und 1815 befinden, die bis dahin auf sie nicht ausgedehnt gewesene sogenannte Huldigungszulage von monatlich acht Thalern (eine vom 15. Oktober 1840 datirende Gnadenbewilligung an die Armee) gewährt worden, worauf die Bewilligung einer bestimmten Geldunterstützung für verheirathete Invaliden in Krankheitsfällen und durch den jüngsten Staatshaushalts-Etat einer Soldzulage an die ältesten Mannschaften sämmtlicher Invaliden-Institute erfolgte, welche letztere Maßregel successive auf die sämmtlichen Mannschaften ausgedehnt werden soll.

Wie man sich erinnert, hatte Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm bald nach der Ausstellung der prinzlichen Hochzeitsgeschenke eine photographische Aufnahme derselben, behufs Zusammenstellung in einem Album, befohlen, welches für J. M. die Königin von England bestimmt ward. Der Stadtrath Dr. Wöniger, unter dessen Leitung die Ausstellung stand, hatte diese Arbeit den hiesigen photographischen Künstlern Risch und Quidde übertragen, welche seitdem unausgesetzt damit beschäftigt waren. Vorgestern hatten dieselben die Ehre, dem Prinzen Friedrich Wilhelm königl. Hoheit die Ergebnisse ihrer fünfmonatlichen Thätigkeit im königl. Schlosse zu überreichen. Se. königl. Hoheit, in Gesellschaft des Prinzen-Gemahl, geruhte das Album huldvoll entgegen zu nehmen, dasselbe mit dem prinzlichen Gaste einer sehr genauen Durchsicht zu unterwerfen und Höchstsich alsdann in den schmeichelhaftesten und anerkennendsten Ausdrücken gegen die Verfertiger zu äußern. Eine gleiche Würdigung ward denselben von Seiten des Prinzen-Gemahl zu Theil. — Das Album besteht aus 18 Tableaux, auf welchen die sämmtlichen ausgestellten Hochzeitsgeschenke in einer ansprechenden Weise gruppirt sind. Jedem Tableau ist ein beschreibender oder erklärender Text beigegeben, dessen Bearbeitung Stadtrath Wöniger übernommen. Die Blätter liegen in einem Einbande von braunem Leder mit Goldpressung und goldenem Schlußhaken. Das in Gold und farbiger Schrift mit einer Vignette von dem neuen Palais Sr. königl. Hoheit meisterhaft ausgeführte Titelblatt enthält die Inschrift: „Photographisches Album der Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm dargebrachten Hochzeitsgeschenke, welche in der königl. Akademie der Künste hierselbst ausgestellt waren." Die einzelnen Photographien reihen sich nach dem Urtheil Sachverständiger sowohl in Bezug auf die Klarheit und Schärfe der dargestellten Objekte, als auch in Bezug auf die Feinheit der Retouche dem vorzüglichsten an, was die photographische Kunst hierselbst bisher geleistet hat. Nach der Durchsicht des Albums geruhten sowohl der Prinz Friedrich Wilhelm, als der Prinz-Gemahl, sich noch besonders mit dem Stadtrath Wöniger zu unterhalten und demselben ihren Dank für die Sorgfalt auszusprechen, welche derselbe in so ausdauernder und erfolgreicher Weise bei der Vollendung dieses Kunstwerks bekundet habe. (Voß. Z.)

[Militärisches.] Auf dem gegenwärtig mit Bornstädt vereinigten Chatullengute Lindstädt, nahe bei Potsdam und dem neuen Palais, läßt des Königs Majestät, wie bereis berichtet worden, nach den von dem Professor und Hofbauinspektor v. Arnim entworfenen Plane, eine äußerst geschmackvolle Villa herstellen, mit deren Bau rüstig vorgeschritten wird. Zu diesem Zweck muß das alte, ganz verfallene ehemalige Wohngebäude abgebrochen werden, der Abbruch von einem Theile desselben ist bereits ausgeführt, indem auf der Baustelle die Mauern der neuen Villa emporsteigen, der andere Theil aber steht noch und wurde heute auf Befehl des Obersten und Kommandeurs des 1. Garde-Regiments, Freiherrn Hiller von Gärtringen, zu einer militärischen Uebung für die Infanterie der hiesigen Garnison benutzt. Es wurde angenommen, ein einzeln stehendes Gehöft solle gegen den überlegenen vordringenden Feind behauptet und dazu von den vertheidigenden Truppen so gut als möglich mit den Hilfsmitteln und Materialien befestigt werden, die aus dem Gebäude selbst entnommen werden können. Der Oberst Freiherr Hiller v. Gärtringen mit den Herren Offizieren vom 1. Garde-Regiment und von der hier garnisonirenden Infanterie führte die dazu kommandirten Unteroffiziere und Mannschaften Nachmittags 3 Uhr nach Lindstädt, sogleich wurde der eine Flügel des noch stehenden Daches abgedeckt, die Sparren und Balken des Dachstuhles herunter genommen und in dem übrigen Theile des Daches Schießscharten geschlagen, ferner wurden die Fenster und Thüren auf allen Seiten des alten Hauses mit den, aus der obern Balkenlage genommenen Staken verrammelt, neben ihnen in den Wänden andere Schießscharten angebracht, und gleichzeitig vor der Hauptfronte des Hauses ein Pallisadenwerk im spitzen Winkel aus den Sparren und Balken des Dachstuhls errichtet. In verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit war die für die Herren Offiziere und Mannschaften äußerst instruktive Befestigung des Gebäudes vollendet, der Angriff und die Vertheidigung aber soll einer weitern Uebung vorbehalten bleiben. Bei den Befestigungs-Arbeiten bedienten sich die Mannschaften nur derjenigen Werkzeuge, welche die Truppen im Felde mit sich führen. (Sp. Z.)

Berlin, 23. August. Am Sonnabend Abend 8 Uhr war auf Schloß Babelsberg Tafel (s. das gestr. Mittagsblatt), bei der die Königin von England und die sämmtlichen übrigen hohen Herrschaften erschienen und zu der auch die Minister v. d. Heydt und Simons, der General-Direktor der Museen v. Olfers, der Polizeipräsident v. Zedlitz, der General-Lieutenant v. Brese-Wincary und andere hochgestellte Personen mit einer Einladung beehrt worden waren. Gestern Vormittag wurde im Schlosse Babelsberg ein Gottesdienst nach dem Ritus der anglikanischen Kirche abgehalten. Der Prediger Bellson predigte vor den hohen Herrschaften und die Gesänge wurden von einer Abtheilung des Domchors, unter Leitung des Musikdirektors Neithardt, ausgeführt. — An dem Dejeuner, das um 2 Uhr stattfand, nahmen die sämmtlichen hohen Personen Theil. Der Admiral Prinz Adalbert, der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen waren dazu um 12 Uhr Mittags nach Potsdam gefahren. — Nach Aufhebung der Tafel machten die Königin, der Prinz-Gemahl und die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die badischen Herrschaften, welche Abends zuvor zum Besuche am Hofe eingetroffen sind, eine längere Spazierfahrt. Abends 8 Uhr war Familientafel und kehrte der Prinz Adalbert, Prinz August von Würtemberg und die übrigen fürstlichen Gäste erst Nachts 1 Uhr vom Schlosse Babelsberg hierher zurück. — In den ersten Tagen dieser Woche gedenkt die Königin von England, von den badischen Herrschaften und den Prinzen und Prinzessinnen unseres Königshauses begleitet, der Stadt Berlin wieder einen Besuch zu machen und u. A. auch das Diakonissenhaus Bethanien zu besuchen. — Der Prinz Albrecht hat sich gestern Früh auf einige Tage nach seinem Schlosse Albrechtsberg bei Dresden begeben.

Während sich Se. königl. Hoheit der Prinz Karl zur Inspicirung des österreichischen Bundeskontingents nach Wien begiebt, dürfte Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht nach Warschau gehen, um dem dortigen zehntägigen Manöver der russischen Truppen beizuwohnen, da der Prinz von Preußen durch die gleichzeitigen Manöver in Schlesien abgehalten wird, der an ihn wiederholt gerichteten dringenden Einladung des Kaisers von Rußland Folge zu leisten. — In den letzten Tagen d. M. beginnen die Manöver des Garde-Corps, welchen am 31. eine große Parade des ganzen Armee-Corps auf dem Tempelhofer Felde und sodann Feldmanöver bei Bernau folgen werden.

Die Provinziallandtage werden in diesem Jahre erst im Oktober zusammenberufen werden. Bekanntlich wird die Einberufung diesmal in allen Provinzen des Staates erfolgen, und jedenfalls noch zeitig genug, um ein genügendes Resultat hinsichtlich der den Kammern zu unterbreitenden Vorlagen zu gewinnen. Es heißt, daß sich ein demnächst unter dem Vorsitz Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen abzuhaltender Ministerrath auch mit diesem Gegenstande beschäftigen werde. — Herr v. Bismark-Schönhausen, der preußische Gesandte am deutschen Bundestage, befindet sich jetzt auf seinen Gütern in Pommern, wo er bis zum Beginn der Sitzungen in Frankfurt im September verweilen wird. Häufige Besprechungen, welche derselbe während seiner hiesigen Anwesenheit mit dem Ministerpräsidenten hatte, werden dahin gedeutet, daß es sich um Ertheilung von Instruktionen in Bezug auf die holsteinische und rastatter Besatzungsfrage handelte.

Die glänzendste Novität, welche das k. Hoftheater erwarten läßt, ist das neue Ballet von Taglioni, zu welchem die Proben bereits begonnen haben. Das neueste Werk Taglioni's soll an Glanz der Ausstattung alle seine Vorgänger übertreffen und dadurch eine größere Wirkung, wenigstens bei der ersten Aufführung erzielen, daß man den Schleier des Geheimnisses um das Ganze breitet. (Berlin.)

Köln, 21. August. Wie bereits mitgetheilt, wird Ihre Majestät die Königin Victoria auf ihrer Rückreise von Schloß Babelsberg nach England am 28. d. wahrscheinlich zu ziemlich später Abendstunde hier eintreffen, am 29. hier verweilen und am 30. Früh die Reise fortsetzen. Obwohl Ihre Majestät jeden offiziellen Empfang abgelehnt, hat die städtische Verwaltung doch geglaubt, den die Bürgerschaft beseelenden Gesinnungen hoher Verehrung durch eine der erlauchten Fürstin darzubringende Huldigung Ausdruck verleihen zu müssen. Wie wir hören, soll namentlich am 29. Abends eine glänzende Beleuchtung der Rheinseite der Stadt Köln und des Domes veranstaltet werden, was wir zum Voraus mittheilen, damit die Anwohner des Rheinufers die Vorkehrungen zur Ausschmückung und Beleuchtung ihrer Häuser zeitig zu treffen im Stande sind. (K. Z.)

Wittenberge, 18. August. Heute, um 5 Uhr Nachmittags, entstand in dem am hiesigen Hafen belegenen Etablissement von James Dodgshun, in dessen Räumlichkeiten eine Schoddy-Fabrik und die Anfertigung von Dachfilz betrieben wird, ein Feuer, dessen Ausbreitung bei dem östlich wehenden Winde unserer Stadt, namentlich den in der Windrichtung liegenden Gebäuden der Herzschen Oel-Fabrik und des königl. Zollhofes, so wie den im Hafen befindlichen Schiffen hätte gefährlich werden können. Bei der Masse brennbarer Stoffe (Lumpen, Wolle, Heede, Pech und Theer), so wie in der leichten Bauart war eine Erhaltung des Dodgshunschen Etablissements nicht zu erwarten, wogegen die neuerbaute feuersichere Herz'sche Oel-Fabrik die oben angedeutete Ausdehnung der Gefahr verhinderte, da die mit eisernen Rahmen und Sprossen versehenen Fenster, obgleich sie der Feuerseite zugekehrt waren, der bedeutenden Gluth trefflichen Widerstand leisteten und den Beweis lieferten, wie nothwendig nnd vortheilhaft bei Anlagen gewerblicher Etablissements eine solide feuersichere Bauart ist. — Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt ungefähr 60 bis 70,000 Thl., welcher von der Kur- und Neumärkischen Städte-Feuer-Societät, von der Schlesischen und der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft und einigen hamburger Assekuranzen zu decken ist. (N. Z.)

Stettin, 20. August. In dem heute vor dem hiesigen Appellationsgerichte unter Vorsitz des Herrn von Brauchitsch stattgehabten Termin in Sachen der wegen unbefugter Ausübung der Cabotage angeklagten 7 unter dänischer Flagge fahrenden Schiffer, wurde das freisprechende Erkenntniß erster Instanz aufgehoben, und die Angeklagten zur Konfiskation von Schiff und Gut, so wie in die Kosten beider Instanzen verurtheilt. Wie wir vernehmen, wird ein Gnadengesuch an Se. Majestät den König vorbereitet. (Ostsee-Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 19. August. Nach erfolgter Rückkehr in die hiesige Residenz hat Se. königl. Hoheit der Großherzog heute S. D. den

Prinzen Woldemar zur Lippe, ältesten Bruder des regierenden Fürsten zur Lippe, empfangen und als Chef des großherzoglichen Hauses die höchste Zustimmung zu der Verlobung desselben mit J. D. der Prinzessin Sophie, ältesten Tochter Sr. großherzogl. Hoh. des Markgrafen Wilhelm, ertheilt. (Klsr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. August. Von glaubwürdiger Seite wird mir versichert, daß zwischen den Kabineten von London und Paris in diesem Augenblicke eine äußerst lebhafte Korrespondenz im Gange sei, deren Angelpunkt die von England verlangte Abberufung des französischen Botschafters, Herrn v. Thouvenel, aus Konstantinopel ist. Wie ich bereits einmal in einem frühern Schreiben anzudeuten Gelegenheit hatte, ist die vor mehreren Monaten erfolgte Abberufung des britischen Botschafters, Lord Stratford de Redcliffe, aus Konstantinopel das Resultat eines zwischen Paris und London vertraulich getroffenen Uebereinkommens gewesen, welchem zufolge der Abreise des Lords Stratford de Redcliffe aus der türkischen Metropole auch die Abberufung des Herrn v. Thouvenel hätte nachfolgen sollen. Mit letzterer jedoch glaubte das pariser Kabinet sich nicht mehr beeilen zu sollen, nachdem einmal Lord Palmerston dem Kabinet Derby Platz gemacht und Lord Stratford de Redcliffe der Türkei den Rücken gekehrt hatte. Vielleicht hätte England gegen die fernere Belassung des Herrn v. Thouvenel in Konstantinopel nichts mehr einzuwenden gefunden, wenn der genannte französische Diplomat sich nur einigermaßen zu moderiren verstanden hätte. Da er aber im Gegentheil den Kulminationspunkt in seinem Terrorismus der Pforte gegenüber zu erklimmen bestrebt war und der neue englische Gesandte, Sir Henry Bulwer, diesem gewalthaberischen Auftreten des Herrn v. Thouvenel nicht gewachsen in London erachtet wird, so ist das Kabinet von St. James mit seiner Forderung aufgetreten, welche den Gegenstand des erwähnten Depeschenwechsels zwischen London und Paris im Augenblick bildet und welche nur mit der Abberufung des Herrn v. Thouvenel oder der Ersetzung Sir Henry Bulwers durch Lord Stratford de Redcliffe endigen kann. Um die letztere Eventualität vorzubereiten und der öffentlichen Meinung in England mundgerecht zu machen, sucht das Kabinet von St. James nach einem triftigen Motiv für die eventuelle Abberufung Sir Henry Bulwer's, indem es sich mit dessen Politik der Pforte gegenüber unzufrieden zeigt und es dem genannten britischen Diplomaten besonders übel nimmt, daß er sich von Herrn v. Thouvenel ins Schlepptau nehmen ließ und die Pforte gleich letzterm wegen rascher Ausführung des Hat-i-Humaium bestürmt hat. (D. A. Z.)

Rußland.

-+ **Warschau,** 18. August. [Eisenbahn. — Wisznowice. — Landwirthschaftliches. — Leinwandfabrikation. — Anbau und Nutzen der Sonnenblume.] Die Strecke der Petersburg-Warschauer Eisenbahn von Petersburg bis Pskow ist bereits vollendet und wird Anfangs Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Von Kowno aus führt bekanntlich ein Zweig dieser Bahn nach Königsberg, an dem die Arbeiten auf russischem Gebiet einstweilen eingestellt worden sind, weil die noch nicht in Angriff genommene Zweiglinie von Kowno bis Warschau gleichzeitig mit dieser Zweigbahn vollendet werden soll. Sämmtliche zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte sollen jetzt beim Bau dieser Hauptlinie verwendet werden. — Das reizend gelegene Gut Wisznowice mit seinem alterthümlichen Schloß, dem früheren Stammsitz der berühmten polnischen Familie Mniszech, das von einem Nachkommen dieser Familie mit sammt dem Familienarchiv, der Bibliothek und seinen reichen Kunstschätzen vor mehreren Jahren an die russische Fürstin Abimelek verkauft worden war, ist vor einigen Wochen durch Kauf in den Besitz des jungen Grafen Wladimir v. Broel-Plater, des Herausgebers einer Sammlung von Denkwürdigkeiten zur polnischen Geschichte, übergegangen, der gegenwärtig damit beschäftigt ist, die wichtigsten Dokumente der Familie Mniszech, die mit der polnischen Geschichte in Verbindung stehen, für den Druck vorzubereiten. — Unser landwirthschaftlicher Verein arbeitet jetzt mit aller Entschiedenheit daran, um dem im Königreich Polen noch ziemlich allgemein verbreiteten alten Schlendrian der Dreifelderwirthschaft überall ein Ende zu machen, und durch Einführung des Fruchtwechsels und einer rationelleren Bewirthschaftungs-Methode dem Grund und Boden eine bessere Kultur und einen höheren Werth zu verleihen. Zu diesem Zweck veröffentlicht derselbe nicht nur wiederholt belehrende Artikel über diesen Gegenstand, sondern hat auch neuerdings besondere Kreiskommissionen eingesetzt, deren Aufgabe es ist, die Landwirthe in ihren Kreisen zur Einführung des Fruchtwechsels anzuregen und ihnen die nöthigen Belehrungen darüber zu ertheilen. Einen wie geringen Werth der Grund und Boden im Königreich Polen noch immer hat, sieht man daraus, daß in den meisten Gegenden der kulmer Morgen guten Bodens nicht höher als mit 16 Thalern bezahlt wird. Nur in dem Gürtel an der preußischen Grenze entlang, in welchem sich schon viele deutsche Gutsbesitzer angekauft haben, befindet sich die Kultur und der Werth des Bodens ziemlich auf derselben Höhe, wie im Großherzogthum Posen. — Ein Industriezweig, der im Königreich Polen unter den Landleuten eine immer größere Verbreitung und Vervollkommnung gewinnt, ist die Leinwandfabrikation. Am meisten zeichnet sich durch dieselbe das Augustowoer Gubernium und namentlich der mariampoler Kreis aus, der allein nahe an 30,000 Leinweberwerkstätten zählt. Das gelieferte Fabrikat ist gut und auch preiswürdig und findet einen leichten Absatz nach Preußen. Der gedachte Kreis verdankt diesem Industriezweig einen bedeutenden Wohlstand. — Bei dieser Gelegenheit kann ich einen Kulturzweig nicht unerwähnt lassen, der erst in der neuesten Zeit in einigen der preußischen Grenze nahe gelegenen Gegenden des Königreichs zur Entwickelung gekommen ist und ebenfalls eine reiche Quelle des Wohlstandes zu werden verspricht. Es ist dies der Anbau der bekannten Sonnenblume (helianthus), deren sämmtliche Theile nutzbar gemacht werden. Die Blüthe gewährt nämlich den Bienen die reichste Ausbeute an Honig; aus den gelben Blättern wird eine Farbe bereitet, die im Handel sehr gesucht ist; aus den Samenkörnern wird ein schönes, gut bezahltes Oel gepreßt; die nach Auspressung des Oels übrig gebliebenen Reste sind ein vorzügliches Futter für Schweine und Federvieh, und aus den Stengeln wird die beste Pottasche bereitet. Außerdem besitzt die Pflanze die wohlthuende Eigenschaft, daß sie alle schädlichen Ausdünstungen aus Sümpfen an sich zieht und die Luft reinigt.

Frankreich.

Paris, 19. Aug. Heute fand die letzte Sitzung der pariser Konferenz statt. Dieselbe dauerte nur kurze Zeit. Man unterzeichnete einfach das Protokoll, worin festgesetzt wird, daß die Donau-Schifffahrtsfrage auf gewöhnlichem Wege geordnet werden soll, und ferner den Vertrag, betreffend die Organisation der Donaufürstenthümer. Die Ratifikationen der letztern Convention werden wahrscheinlich binnen Monatsfrist ausgewechselt werden. Das Werk der Konferenz kann man also endlich als erledigt betrachten.

Paris, 20. August. [Empfang des Kaisers in Rennes am 19. August, halb 5 Uhr.] Kanonendonner und Glockengeläute verkündeten die Ankunft Ihrer Majestäten. Einstimmiger Ruf: „Es lebe der Kaiser, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz!“ begleitete die Majestäten bei dem schönsten Wetter bis zur Präfektur mitten durch die herrlich geschmückte und geflaggte Stadt. Der Kaiser trug die Uniform eines General-Lieutenants und den Großcordon der Ehrenlegion, und sichtlich erfreut über den Empfang, grüßte er freundlichst die bewegte Menge. Die Kaiserin neben ihm erregte die Bewunderung Aller. Die Frauen hoben ihre Kinder empor und riefen: „Es lebe die Kaiserin! Gott schütze sie!“ Die Kaiserin schien tief ergriffen von diesem Empfange. Als der Zug hielt, überreichte der Maire von Rennes, Herr von Léon, die Schlüssel der Stadt mit einer kurzen Anrede. Dann ging der Zug durch die Allee du Mail, in welcher rechts und links auf Tribunen die Damen von Rennes im höchsten Staate sich befanden. Es ist unmöglich, die Begeisterung aller zu beschreiben, sie grenzte an Wahnsinn (elle tient du délire). Der kaiserliche Zug war auf folgende Weise zusammengesetzt: 1) das 8. reitende Artillerie-Regiment mit seiner Musik; 2) ein Detachement der Departemental-Gensd'armerie; 3) ein Vorreiter; 4) eine Abtheilung des 6. Jäger-Regiments zu Pferde; 5) zwei Vorreiter; 6) der Wagen Ihrer Majestäten sechsspännig à la Dommon; 7) eine Abtheilung des 6. Jäger-Regiments zu Pferde; 8) der Stab und die Hausoffiziere Sr. Majestät; 9) die Ehrendamen der Kaiserin in vierspännigen Wagen; 10) zwei Vierspänner mit den höheren Offizieren des kaiserlichen Gefolges; 11) eine Abtheilung des 6ten Jäger-Regiments zu Pferde; 12) eine Abtheilung Gensd'armerie, welche den Zug schloß. — 5 Uhr Abends. Der Kaiser und die Kaiserin kommen so eben am Portal der Kathedrale an, wo der Bischof sie mit dem Ceremoniell, wie es das Programm vorschreibt, in das Innere der Kirche führt. — 5½ Uhr. Der kaiserliche Zug kehrt inmitten begeisterten Zurufs nach der Präfektur zurück. — Heute erhielten wir die Rede, die der Kaiser beim Banket in Rennes hielt. Diese Rede lautet:

Ich bin nach der Bretagne gekommen aus Pflichtgefühl sowohl, als aus Sympathie. Es war meine Pflicht, einen Theil Frankreichs kennen zu lernen, welchen ich noch nicht besucht hatte. Es lag in meinen Sympathien, mich in der Mitte des bretagner Volkes zu befinden, das vor Allem monarchisch, katholisch und kriegerisch gesinnt ist. Man hat die Departements des Westens häufig so darstellen wollen, als seien sie von Gefühlen beseelt, die von denen der übrigen Nation abweichend wären. Die begeisterten Zurufe, mit denen die Kaiserin und ich auf unserer ganzen Reise aufgenommen wurden, strafen solche Behauptungen Lügen. Wenn Frankreich nicht überall gleicher Natur ist, so ist es doch einig in seinen Gefühlen. Es will eine Regierung, die stabil genug ist, um alle Chancen eines neuen Umsturzes zu vereiteln, aufgeklärt genug, um den wahren Fortschritt und die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten zu begünstigen, gerecht genug, um alle ehrenwerthen Männer zu berufen, ohne Rücksicht auf ihre politischen Antecedentien, gewissenhaft genug, um zu erklären, daß sie die katholische Religion beschützt, aber auch den anderen Kulten ihre Freiheit läßt, eine Regierung endlich, stark genug durch ihre innere Einigung, um so geachtet zu sein, wie ihr gebührt, im Rathe Europa's; und eben deshalb, weil ich diese Ideen der Nation repräsentire, hat das Volk überall auf meinen Wegen sich aufgestellt und durch seinen Zuruf mich ermuthigt. Glauben Sie, meine Herren, daß das Andenken an meine Reise in der Bretagne tief in dem Herzen der Kaiserin und in dem meinigen eingeprägt bleiben wird. Wir werden auch die rührende Fürsorge für den kaiserlichen Prinzen nicht vergessen, welche wir in den Städten und auf dem Lande gefunden haben; überall erkundigte sich die Bevölkerung nach unserem Sohne, als dem Pfande ihrer Zukunft. Ich danke Ihnen, meine Herren, diese Versammlung angeordnet zu haben, welche mir gestattet, Ihnen meine Gedanken auszudrücken, und ich schließe, indem ich einen Toast der hier so ehrenvoll vertretenen Bretagne ausbringe. Möge sich ihr Ackerbau bald entwickeln, ihre Verbindungsmittel bald vollendet sein, ihre Häfen sich verbessern, ihre Industrie und ihr Handel gedeihen und die Wissenschaft und Kunst blühen! Meine Unterstützung wird ihr nicht fehlen. Aber möge sie, während sie ihren Schritt auf dem Wege der Civilisation beschleunigt, die Tradition der edlen Gefühle, die sie seit Jahrhunderten ausgezeichnet hat, unverändert bewahren. Möge sie diese Einfachheit der Sitten bewahren, die sprüchwörtliche Offenheit, die Treue dem geschworenen Glauben, die Ausdauer in der Pflicht, die Unterwerfung unter den Willen Gottes, der über dem demüthigsten häuslichen Herde wacht, wie über den höchsten Geschicken der Kaiserreiche. Dies sind meine Wünsche; seien Sie, meine Herren, deren würdige Dolmetscher.

Großbritannien.

London, 20. Aug. [Ueber die Wirkung der sogenannten Wahnsinnsgesetze] Englands bemerkt heute die „Times“ in einem längeren Artikel:

„Die Enthüllungen, die so eben bei der Untersuchung der Vorgänge in Acomb-House gemacht wurden, haben das Publikum sehr peinlich berührt. Eine Dame (Mrs. Turner) wurde in einer Privat-Irrenanstalt, in welche man sie hatte sperren lassen, mit der furchtbarsten und unanständigsten, man kann sagen, unzüchtigsten Rohheit mißhandelt, und als ihr endlich nach vielen Schwierigkeiten die Flucht gelang, und sie vor ein Schwurgericht gestellt wurde, fand sich, daß sie vollkommen bei Sinnen war. Es ist gegen den Besitzer von Acomb-House eine Untersuchung eingeleitet worden (die jedoch bei geschlossenen Thüren geführt ward, und über deren Ergebniß noch Nichts bekannt ist). Ein anderer Fall ist der des Geistlichen Leach, der nach dem Testament seines Vaters ein Anrecht auf einen Heimfall von 30,000 Pfd. besaß. Herr Leach trug einen langen Bart und hatte eigenthümliche religiöse Ansichten. Seine harmlosen Excentrizitäten erregten aber keineswegs die Besorgnisse seiner Verwandten, bis er Neigung bekam, sein Dienstmädchen zu heirathen und ihren Erbschaftsaussichten in die Quere zu treten. Da erst wurde seinem Schwager um seinen Geisteszustand bange, und der arme Gentleman wurde plötzlich in seinem Hause in Bayswater aufgehoben und in ein Irrenasyl gesteckt. Sein Hausrath und seine andere Habe wurden verkauft, und leicht hätte er im Irrenhause vermodern können, wenn nicht zufällig einige seiner Gewerbsleute den Ort seiner Haft entdeckt hätten; da sie ihren Kunden jahrelang als einen höchst vernünftigen und achtbaren Mann kannten, so thaten sie die nöthigen Schritte, um ihn vor ein Schwurgericht zu bringen, welches ihn in Freiheit setzte. Es liegen uns die Einzelheiten eines dritten Falles vor, doch dürfen wir in diesem Augenblicke noch nicht die Namen veröffentlichen. Genug, daß ein unglücklicher Gentleman, dem ein körperliches Leiden den Kopf affizirt, aber durchaus nicht den Verstand getrübt hatte, in einer jener abscheulichen Höhlen, die sich Privatirrenanstalten nennen, eingekerkert und Monate lang festgehalten wurde. Von der Grausamkeit seiner Behandlung kann man sich daraus einen Begriff machen, daß man ihm mehrere Vorderzähne ausschlug, die Gelenke zweier Finger an der linken Hand brach, die rechte Hand lähmte, und daß er bei seiner endlichen Befreiung einen Rücken voll schwärender Beulen davontrag. Dieser arme Mann wandte sich an die Wahnsinnskommissarien um Genugthuung, erhielt jedoch die Antwort, daß eine Untersuchung zu nichts führen würde, daß jedoch die Kommission die bezeichnete Irrenanstalt unter strenge Aufsicht stellen werde. Hier haben wir also drei Fälle, die in sehr kurzer Zeit rasch aufeinander folgten; wie viele mag es geben, von denen wir nichts erfahren! Ein Arzt, der diesen Gegenstand zu seiner Spezialität gemacht hat, versichert uns, daß die öffentlichen Irrenhäuser, die der wahnsinnige Pauperismus füllt, daß die Irrenspitäler für bemittelte Patienten aller Stände, und daß endlich jene Anstalten, welche halb öffentlich, halb privat sind — daß diese drei verschiedenen Kategorien von Irrenhäusern mancher wichtigen Verbesserung bedürfen, aber daß die sogenannte Privat-Irrenanstalt oder „das „lizenzirte Haus“ ein grauenhafter Skandal und nichts, als eine Geldspekulation sei, und daß in diesen Verließen sehr oft vollkommen gesunde Personen langjährige, wo nicht lebenswierige Kerkerpein zu leiden haben. Diese Häuser werden zwar viermal jährlich von den Wahnsinns-Kommissarien inspizirt, aber die Eigenthümer erfahren fast jedesmal den Zeitpunkt des Besuches voraus und wissen sich danach einzurichten. Der Bürgschaften gegen den Mißbrauch sind viel zu wenige. Zur Aufnahme eines angeblichen Patienten gehört nichts, als eine in der Regel sehr lose abgefaßte Darstellung gewisser Symptome, die fast immer von den Freunden oder Verwandten des Patienten unterzeichnet ist, und ferner die Zeugnisse zweier Aerzte. Es hat sich gezeigt, daß die Verwandten selten kompetente Zeugen sind, um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen, und daß man ein Paar obskure Doktoren ohne Mühe für Geld gewinnen kann. Auf solche Zeugnisse hin stellt ein Friedensrichter ohne Weiteres und ohne öffentliches Verhör den Aufnahmeschein aus. Der angebliche Patient aber wird oft durch geschickte Behandlung in einen wirklichen verwandelt und, wenn die Kommission ihn sieht, ist er richtig wahnsinnig.“

London, 20. August. Am Serpentine-Fluß im Hyde-Park wurde neulich eine mitternächtliche Kavallerie-Musterung gehalten, um mit einem neuen tragbaren und sehr starken Beleuchtungsmittel, Lebenslicht genannt, Versuche anzustellen. Unter den zahlreichen Zu-

---

Die Legung des transatlantischen Telegraphentaues.

Wir haben über dies höchst wichtige Ereigniß nach dem Berichte in englischen Blättern bis jetzt nur einzelne Momente mitgetheilt. Wir lassen hier einen ausführlichern Auszug folgen: Nachdem der erste Versuch im vorigen Jahre und der erste in diesem Jahre durch Stürme mißglückt, waren die Aussichten auf Erfolg sehr gering, als das Expeditionsgeschwader am 17. Juli d. J. Queenstown verließ; denn 400 Meilen des Telegraphentaues waren bereits verloren. Der Weg zum Stelldichein mitten im atlantischen Ocean war wieder so von Stürmen begleitet, daß die übrigen Schiffe mehrere Tage auf den Agamemnon warten mußten, und sich wenig Gutes daraus prophezeiten. Am 29. waren endlich alle Schiffe auf dem Sammelplatze vereinigt, und da das Wetter um Mittag desselben Tages ziemlich ruhig war, so wurde sofort die Zusammenkoppelung der beiden Tau-Enden glücklich vollbracht, und der Niagara und Agamemnon brachen, von den Damffregatten Gorgon und Valorous begleitet, nach ihren entgegengesetzten Bestimmungsorten auf.

In den ersten drei Stunden rückten die Schiffe sehr langsam vorwärts, eine große Masse Kohlendampf ausspeiend, aber nach Ablauf dieser Zeit vermehrte der Agamemnon seine Schnelligkeit auf etwa fünf Knoten in der Stunde, während das Kabel im Verhältniß von sechs Knoten in der Stunde ablief, ohne auf den Dynamometer einen Druck von mehr als ein Paar hundert Pfund auszuüben. Kurz nach 6 Uhr näherte sich ein enormer Wallfisch dem Steuerbord-Bug mit großer Schnelligkeit, die See um sich herum aufwühlend und zu Schaum zerschlagend. Das Seeungeheuer schoß gerade auf das Kabel los, und schon fürchtete man einen neuen Riß, aber das Ungethüm schwamm dicht am Tau, wo dieses ins Wasser glitt, plötzlich seine Eile hemmend, ruhig vorbei, ohne dasselbe zu beschädigen. Die Mannschaft athmete freudig auf und alles schien bis ungefähr 8 Uhr gut zu gehen. Das Tau wickelte sich mit großer Stätigkeit und Regelmäßigkeit ab. Die größte Vorsicht wurde beobachtet, indem man den Druck auf den Dynamometer nicht höher als 1700 Pfund gehen ließ, oder weniger als ¼ der geschätzten Tragkraft des Kabels. Bei einem so zweifelhaften Unternehmen weiß man indessen nie, was die nächste Minute bringen wird. Kurz nach 8 Uhr wurde eine verletzte Stelle am Tau entdeckt, ungefähr 1—2 Meilen lang vor dem Theil, welcher ins Meer glitt. Nicht eine Minute wurde von dem dienstthuenden Ingenieur, Canning, verloren, um durch seine Leute sofort den beschädigten Theil repariren zu lassen, denn das Tau wickelte sich mit solcher Schnelligkeit ab, daß der beschädigte Theil in 20 Minuten über Bord gehen mußte. Die Schnelligkeit des Schiffes zu hemmen oder das Kabel langsamer ablaufen zu lassen, würde wohl beides gleich gefährlich gewesen sein. Die Leute arbeiteten, daß ihnen der Angstschweiß ausbrach. Gerade bevor die Reparatur fertig war, meldete Professor Thomson, welcher den Telegraphenapparat leitete, daß der elektrische Strom unterbrochen, obgleich die Isolirung noch vollständig sei. Man hielt die verletzte Stelle des Taues für die muthmaßliche Ursache der Stockung, und das Tau wurde sofort durchgehauen, um eine vollkommene Splitse zu machen. Zur Bestürzung Aller zeigte der Telegraphenapparat, daß der Mangel über Bord sich befinde, und wahrscheinlich 50 (englische) Meilen vom Schiff entfernt. Nicht eine Sekunde war zu verlieren, denn der durchgehauene Theil mußte in wenigen Minuten über Bord gehen, und noch war die schwierige Operation des Splitsens (Zusammenfügens der durchschnittenen Tauenden) zu machen. Das Schiff wurde sofort gehemmt, und nicht mehr Tau abgelassen, als durchaus nothwendig war, um es vor dem Reißen zu bewahren. Als der Stern des Schiffes von den Wogen gehoben wurde, folgte eine Scene der höchsten Aufregung. Es schien unmöglich, selbst bei Anwendung der größtmöglichsten Eile, und der möglichst langsamen Abwickelung des Taues, die Verknotung zu vollenden, ehe der auszubessernde Theil aus den Händen der Arbeitsleute kam. Das Verdeck bot ein außerordentliches Schauspiel; fast alle Offiziere des Schiffes, und alle Personen, welche mit der Expedition zu thun hatten, standen um den Tauhaspel, mit ängstlicher Spannung das Kabel bewachend, wie es sich langsam abwickelte und dem Knoten immer näher kam, während die Arbeiter, unter den Befehlen des Hrn. Canning, der auch die Fabrikation des Kabels geleitet hatte, an dem Splitse arbeiteten, wie nur Männer arbeiten können, die wissen, daß Tod oder Leben des Unternehmens von ihrer Schnelligkeit abhängen. Aber alle ihre Schnelligkeit half nichts, da das Tau bis auf hundert Faden abgewickelt war. Als letztes verzweifeltes Mittel wurde daher das Kabel ganz angehalten, so daß das Schiff einige Minuten an dem einen Ende hing. Glücklicherweise war es nur für einige Minuten. Die Spannung stieg jede Sekunde um über zwei Tonnen; das Tau mußte zerreißen. — Da war der Knoten fertig; das Signal zum Wiederloslassen wurde gegeben, und das Tau schoß ohne Gefahr über Bord.

Nachdem die erste Aufregung über die mit knapper Noth vollbrachte Rettung des Kabels sich gelegt hatte, gelangte man erst zur Ueberzeugung, daß die Sache so hoffnungslos wie vorher war, weil immer noch die Leitung gänzlich unterbrochen war. Es wurden demnach Vorkehrungen getroffen, um so wenig als möglich Tau abzuwickeln und sechs Stunden still zu halten, in der Hoffnung, daß der Fehler, wo er auch sei, sich von selbst zeigen werde, ehe man genöthigt würde, das Tau zu durchhauen und an den Ort des Rendezvous zurückzukehren, um einen neuen Knoten (mit dem Niagara) zu machen. Die Magnetnadel an den Instrumenten wurde mit Aufmerksamkeit beobachtet, um Antwortsignale zu erspähen; als binnen wenigen Minuten die letzte Hoffnung vernichtet wurde, indem die Lage der Instrmente andeutete, daß entweder das Kabel am Niagara zerissen oder die isolirende Bedeckung gänzlich zerstört sei. In drei Minuten wurde indessen ein Jeder freudig überrascht durch die Kunde, daß die Stockung aufgehört habe und daß die Signale wieder in ihren regelmäßigen Pausen vom Niagara kämen. Es ist kaum zu beschreiben, welche Last diese Nachricht von jeder Brust nahm; dennoch war das allgemeine Vertrauen auf den endlichen Erfolg der Operationen durch diesen Zwischenfall sehr geschwächt, weil Jeder fühlte, daß jeden Augenblick ein ähnlicher Unfall eintreten könne. Für einige Zeit ging die Abwickelung des Taues trefflich von statten; aber gegen Morgen wurde eine andere (durch den Sturm bei dem ersten mißglückten Versuch) beschädigte Stelle im Kabel entdeckt; glücklicherweise hatte man indessen Zeit genug, den Schaden zu repariren, ohne die Operation zu hemmen, außer daß der Lauf des Schiffes ein wenig gemäßigt wurde. Während Freitag Morgen, den 30., ging Alles gut; das Schiff machte 5 Knoten in der Stunde, das Tau 6, während der Druck auf den Dynamometer 1600—1700 anzeigte. Um Mittag fand man, daß das Schiff vom Abgangspunkte an 90 (englische) Meilen seit dem Tag vorher zurückgelegt hatte und daß man dabei, den Abgang beim Anhalten des Schiffes mitgerechnet, 135 Meilen vom Kabel ins Meer gelegt hatte. Während der zweiten Hälfte des Tages fiel das Barometer stark und gegen Abend fing ein starker Ostwind an zu blasen. Als die Brise stärker wurde, ward die Kraft der Maschinen allmälig vermehrt; allein der Wind nahm in stärkerem Maße zu, so daß der „Agamemnon“ bei Sonnenuntergang mit vollem Dampf gegen den Wind ging, nur 4 Knoten in der Stunde zurücklegend. Während des Abends wurden die Topmasten heruntergelassen und das Schiff soviel als möglich von Segeln erleichtert; damit der Wind so wenig als möglich Widerstand finde. Dennoch kam das Schiff nur langsam vorwärts, namentlich in Folge der hohen See, obgleich eine Masse von Kohlen verbraucht wurde. Man begann zu fürchten, daß wenn der Wind anhalten würde, Masten und Verdeck als Brennmaterial verbraucht werden müßten, um das Schiff nach Valencia in Irland zu bugsiren, da der „Agamemnon“ schon auf dem Wege zum Stelldichein eine ungebührliche Masse Kohlen verbraucht hatte. Am nächsten Tage drehte sich der Wind glücklicherweise nach Südwest, und obgleich die See noch sehr hoch ging, so gestattete sie doch, am Brennmaterial wieder zu sparen. Sonnabend Mittag, 31. Juli, waren seit derselben Stunde des vorhergehenden Tages ein-

schauern befanden sich der Herzog von Malakoff, der amerikanische Gesandte, mehrere Admiralitäts-Lords, Offiziere und aristokratische Damen. Die Beleuchtung, die aus einer Entfernung bald von 200, bald von 600 englischen Ellen auf die Reitergruppen, die Gesellschaft und die Boote im Wasser fiel, soll einen um so zauberhaftern Effekt hervorgebracht haben, als man zu dem Experiment eine sehr dunkle Nacht gewählt hatte. — In Chatham wurde unlängst das letzte Experiment zur Vergleichung der Enfield-Büchse mit der gezogenen Lancaster-Muskete angestellt, und letztere trug den Sieg davon. Es zeigte sich, daß sie in der Hand geübter Schützen unbestreitbar den Vorzug verdient. Eine Anzahl Unteroffiziere vom k. Geniekorps schoß damit auf 600 englische Ellen (1800 Fuß) nach der Scheibe, und eine Kugel nach der andern saß. — Die „Times“ hört mit Bedauern, daß der energische englische Konsul in Mozambique, Mr. Lyons M'Leod, sich plötzlich gezwungen gesehen hat, mit sammt seiner Familie jenen Posten zu räumen. Die Sklavereipartei in jener Besitzung des Königs von Portugal hätte ihn beinahe in seiner eigenen Wohnung gesteinigt. Was, ruft die „Times“, mag nicht Dr. Livingstone bei seiner Ankunft in Quilimone zu erwarten haben! Starke Vorstellungen in Lissabon und ein Kriegsschiff vom Kap oder Mauritius scheinen augenblicklich nöthig.

Italien.

Rom, 12. August. Am Sonnabend kam es in der Nähe des Palastes Barberini zwischen französischen und päpstlichen Soldaten zu neuen Händeln, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde. Zwei vorübergehende römische Artilleristen wurden von dastehenden Franzosen verspottet, worauf diese sich angegriffen sahen. Ein römischer Soldat verwundete seinen Gegner, suchte dann das Weite, fiel aber und wurde verhaftet. Das Volk nahm wenig Notiz von dem Vorgange, wobei jedoch zu bemerken ist, daß sich um jene Stunde bei der großen Hitze nur wenige Leute auf der Straße befanden. — Se. Eminenz der Kardinal Reisach ist von seiner Unpäßlichkeit völlig wieder genesen. Er hatte vorgestern eine Konferenz mit dem Kardinal Antonelli, welche das badische Konkordat betraf. (K. Z.)

Neapel, 15. August. Der hiesige Korrespondent der „Indep. belge“ hatte schon früher die Nachricht mitgetheilt, daß die Advokaten der Verurtheilten in Salerno Hausarrest erhalten hatten. Er giebt den Grund desselben jetzt an: In Neapel ist es Gebrauch, daß die Advokaten der zum Tode Verurtheilten den König persönlich um Begnadigung bitten. Dies wollten auch jene Vertheidiger thun, doch unterließen sie es auf die Versicherung des Prokurators hin, daß der König die Begnadigung ohne Ersuchen ertheilen werde. Inzwischen blieb dieselbe aus, obwohl die Hinrichtung verschoben war. Die Advokaten beklagten sich bei dem Prokurator in sehr lebhaften Ausdrücken über die Täuschung. Der Prokurator klagte beim Minister und dieser dekretirte die Strafe. Demungeachtet begaben sich die Advokaten nach Quisisana zum Könige; der Eintritt in's Schloß ward ihnen untersagt; sie trafen aber zufällig den König, der von einem Spaziergange zurückkehrte. Sie übergaben ihm die Bittschrift und der König übersandte später das Begnadigungsdekret. Die Verurtheilten sind damit wenig zufrieden. Der Intendant Ajossa kündigte sie dem bekannten Nicotera mit den Worten an: Herr Nicotera, ich habe Ihnen eine gute Nachricht zu verkünden und bin sicher, daß Sie mit mir rufen werden: Es lebe der König! Nicotera rief aus, daß er dies Wort nie aussprechen werde. — Selbst dann nicht, fragte der Intendant, wenn ich Ihnen die Aufhebung der Todesstrafe melde? Nicotera gab hierauf die folgende Antwort, welche der Korrespondent für authentisch ausgiebt: Gewährte mir der König von Neapel anstatt die Begnadigung von der Todesstrafe das Theuerste, was mein Herz kennt, die Freiheit Italiens, und wäre es mir erlaubt, zwischen dieser Freiheit und dem Henker zu wählen, ich würde den Tod wählen, und dies aus keinem andern Grunde, als weil die Wohlthat vom Könige kommt.

Correspondenzen der „Gazette de Lyon“ zufolge zeigen sich in dem Königreich beider Sicilien beunruhigende Symptome. Die treuesten Anhänger der bourbonischen Dynastie sind überzeugt, daß sie in diesem Augenblick von wirklichen Gefahren bedroht sei, die aus einer verborgenen Conspiration entspringen, und diese Conspiration wird nach jenen Briefen durch das traurige System begünstigt, welches den König vollständig isolirt, welches die wahren Freunde der Monarchie von seiner Person entfernt, und namentlich auch den Agnaten, den natürlichen Stützen des Throns, jenen Einfluß versagt, der ihnen mit Recht gebührt.

Asien.

Der indische Times-Correspondent, W. Russell, hat sich von Futtyghur nach Simla begeben, und schreibt aus letzterem Orte unter dem 24. Juni: „Von Sir Colin Campbell darf man mit Recht sagen: **Cavendo restituit rem.** Der orientalische Instinkt der Schlauheit lehrt die Neutralen und Lauwarmen endlich, daß der Tag unser ist, und an ihrer Sympathie und Cooperation läßt sich hinfort nicht mehr zweifeln. Mit Ausnahme des Nena Sahib hat der Feind jetzt keinen einzigen hervorragenden Führer mehr. Tantia Topi ist nichts weiter als sein bloßes Werkzeug. Der Mulwi ist durch die Verrätherei unseres Freundes, des Radschah von Powayne, gefallen — denn Verrätherei war es, wenn der Fanatiker wirklich, wie ich gehört habe, während einer Unterhandlung erschossen wurde. Die Rani von Jhansi ist als Heldin gestorben; denn es scheint mir, daß die Art ihres Todes, da sie an der Spitze ihrer Schaaren fiel, in der That einen gewissen Anspruch auf Bewunderung hat, eine so blutdürstige und wilde und grausame Tigerin sie auch gewesen sein mag. Khan Bahadur Khan soll unser Gefangener sein, und die Begum hat in Audh alle Energie oder allen Einfluß verloren. Der Herrscher von Kaschmir liefert uns die flüchtigen Mörder aus oder vertreibt sie aus seinem Gebiete. Für den nicht besonders Inspirirten ist das Prophezeien zwar eine gewagte Sache, und ich möchte nicht voraussagen, daß die Ruhe in Indien wieder hergestellt ist, ehe die für Feldzüge geeignete Jahreszeit beginnt. Noch lange, nachdem der Sturm ausgetobt hat, mögen die rollenden Wogen des großen Oceans unheimlich brüllen; allein ihr Wüthen hat keinen Schrecken mehr und keine Gefahren. Die Menschen in der Gegend von Futtyghur sind nicht nur heller von Farbe, sondern auch weit stärker von Gliedmaßen und höher von Wuchs, als die Bewohner Bengalens, so weit ich mir nach den Proben des Volksstammes, die ich längs der Straße sah, ein Urtheil bilden darf. Sie hassen unsere Herrschaft, da sie meistens Pothans sind. Der Nawab von Ferruckabad hat durch seine Empörung ein Jahrgeld von mehr als 10,000 Pfd., so wie mehrere Häuser, Gärten, Dörfer und Ländereien verwirkt. Er ist ein junger Mann von schwachem Charakter, und ist, wie es heißt, durch seine Untergebenen und die Meuterer zur Empörung gegen uns gezwungen worden.“

[Der Tod des Kronprinzen von Persien.] Der „Moniteur de l'Armee“ enthält folgende Nachrichten über den Tod des Kronprinzen von Persien: Der Prinz Mohamed Khasim-Khan-Emir-Nizam war 12 Jahre alt. Im vorigen Oktober war er feierlich als Thronerbe Persiens erklärt worden. Er war außerdem Großmeister der Artillerie und Kommandant **en chef** der Armeen des Reichs. Er berechtigte zu den schönsten Erwartungen, als ihn eine Gehirnentzündung auf dem königl. Schloß Niavaran hinraffte. Die Armee legte, aus Anlaß dieses Todes, sechsmonatliche Trauer an. Der junge Prinz, dessen Leiche provisorisch im Chah Abd-ul-Azim, einer Art muselmanischen Klosters in der Nähe von Teheran, niedergelegt wurde, soll nach Khoulm, einer Stadt in Turkestan, gebracht werden, wo die Begräbnißstätte der Fürsten der Dynastie der Kadjars ist.

Amerika.

New-York, 6. August. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die Erlaubniß zur Veröffentlichung folgender, die Vollendung des atlantischen Telegraphen betreffenden Depesche ertheilt:

„An Cyrus W. Field, Trinity Bay.

„Bedford, Pennsylvania, 5. August.

„Geehrter Herr, von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen Glück zu dem Gelingen des großen Unternehmens, mit welchem Ihr Name in so ehrenvoller Verbindung steht. Ich hoffe, daß er sich mit Hilfe der göttlichen Vorsehung als ein Werkzeug zur Förderung ewigen Friedens und ewiger Freundschaft zwischen den verwandten Nationen erweisen wird. Die Depesche der Königin habe ich noch nicht erhalten. Mit ausgezeichneter Hochachtung der Ihrige.

James Buchanan.“

Es sind hier neuere Nachrichten aus Utah eingetroffen. Es herrschte in jenem Territorium vollkommene Ruhe, und die Generale der Expeditions-Truppen standen in hoher Gunst bei den Mormonen. Keinem Soldaten vom Heere des Generals Johnstone war es erlaubt, die Stadt am Salzsee zu betreten, und es war den Truppen der gemessene Befehl ertheilt worden, den Mormonen in keiner Weise etwas zu Leide zu thun. Die Friedens-Kommissare waren nach Washington abgegangen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 23. Aug. [Zur Tages-Chronik.] Die Truppenmärsche nach den verschiedenen Schauplätzen der bevorstehenden großen Herbstübungen werden bis zum 31. d. M. fortdauern. Gestern Morgen rückte das 1. Kürassier-Regiment nebst der 2. reitenden Batterie des 6. Artillerie-Regiments zum Manöver aus, und zwar zunächst in die Gegend zwischen Kanth und Striegau, (s. unten) woselbst bekanntlich die dem Corpsmanöver vorausgehenden Brigade- und Divisionsübungen stattfinden.

Heute sammeln sich hier bereits die Mannschaften des 1. schweren Landwehr-Reiter-Regiments, welches morgen für die Dauer des Manövers eingekleidet wird. Dasselbe soll bis zum 26. in der hiesigen Umgegend Quartier erhalten und dann gleichfalls nach dem Manöverplatze aufbrechen. Se. Excellenz der kommandirende General v. Lindheim wird, wie wir hören, sich Anfangs September dorthin begeben, um sowohl die daselbst zusammengezogene 11. Division, als auch die bei Schweidnitz vereinigte 12. Division des 6. Armeekorps zu inspiziren.

≅ **Breslau,** 19. August. [General-Versammlung des Theater-Aktien-Vereins.] Die Herren Theaterpächter beabsichtigen bekanntlich einen Anbau an das Theatergebäude auszuführen, weil dasselbe keine Räumlichkeit darbietet, in welcher die Dekorationen untergebracht werden könnten. Zur Berathung hierüber und über die von den Herren Pächtern beanspruchte Vergütigung fand gestern eine General-Versammlung der Aktionäre des hiesigen Theater-Aktienvereins statt. Den Vorsitz führte Herr Banquier Carl Ertel, und erhob gegen den projektirten Anbau, dessen Ausführung nach dem bereits baupolizeilich genehmigten Plane den Herren Pächtern circa 4,500 Thaler kosten wird, Bedenken, theils wegen der mißlichen finanziellen Verhältnisse des Aktienvereins, theils wegen der durch die Unterbringung der Dekorationen vermehrten Feuergefährlichkeit des Theatergebäudes. Durch die Liberalität der Herren Pächter, welche in der Versammlung durch den Kammerherrn Grafen Hoverden und Herrn Kaufmann Tietze vertreten waren, wurden jedoch diese Bedenken gehoben, indem die Herren Pächter nur eine verhältnißmäßig sehr geringe Vergütigung und dies in einer die finanziellen Verhältnisse des Aktienvereins möglichst schonenden Weise beanspruchten und sich zur Uebernahme der Assekuranz-Prämie, die sie bisher nur bis zur Höhe von 1000 Thlr. zu entrichten hatten, auch in Ansehung des Mehrbetrages bereit erklärten. — Hierauf faßte die Versammlung einstimmig folgende Beschlüsse:

Der von den Herren Pächtern projektirte Anbau wird unter nachstehenden Bedingungen genehmigt:

1) Der Anbau wird nach dem vorgelegten und baupolizeilich genehmigten Plane von den Herren Pächtern ausgeführt und wird sofort nach deren Herstellung Eigenthum des Aktienvereins.
2) Die Herren Theaterpächter erhalten eine Vergütigung in der Art, daß der jährliche Pachtzins vom 1. Juli 1862 bis zum 1. Juli 1868 von 7,800 Thaler auf 7,500 Thaler herabgesetzt wird. (Die Herren Pächter zahlen gegenwärtig 7,500 Thlr., hatten aber vom 1. Juli 1862 ab bis dahin 1868 dreihundert Thaler mehr zu zahlen.)
3) Die Herren Pächter entrichten unter allen Umständen die Assekuranz-Prämie, auch wenn dieselbe mehr als 1000 Thlr. betragen sollte.
4) Die Unterhaltung des Anbaues fällt ausschließlich den Herren Pächtern zur Last.

= **Breslau,** 22. August. Die Stiftungen, welche die zu Trachenberg im Regierungs-Bezirk Breslau verstorbene Wittwe des Kaufmanns Kohl, Wilhelmine, geborne Kröber, mittelst ihres am 19. Dezember v. J. publizirten Testaments mit 500 Thlr. für evangelische Schulkinder, welche kein Schulgeld entrichten können und zum Ankauf von Büchern, und mit 500 Thalern zur Unterstützung hilfsbedürftiger Professionisten aus Trachenberg ohne Unterschied der Konfession, gemacht hat, sind landesherrlich genehmigt worden. — Dem Vernehmen nach ist dem ordentlichen Lehrer Beisert an dem evangelischen Gymnasium in Glogau das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

♁ **Breslau,** 23. August. [Manöver-Angelegenheiten.] In Bezug auf die Dislokation der 11. Division ist jetzt Folgendes festgestellt, und zwar gilt dies nur vom 14. August bis 3. September. Der Stab der 23. Inf.-Brigade ist in Pohlsdorf (Kr. Neumarkt). Das 11. Inf.-Regiment ist (seit dem 14. August) in den Dörfern Lorzendorf, Neudorf, Zaugwitz, Fürstenau, Ober- und Nieder-Struse, Mettkau, Groß-Peterwitz, Pohlsdorf, Viehau; das 19. Inf.-Regiment ist (seit dem 19. August) in den Dörfern Ocklitz, Kammendorf, Beylau, Landau und Sachwitz; das 6. Jäger-Bataillon (seit dem 19. August) in Fürstenau; von dem 6. Artillerie-Regiment trifft die 2. reitende Batterie am 22. August in Kostenblut, die 3. 6pfündige Batterie am 24. ebendaselbst, am 27. ebendaselbst die 3. 12pfündige Batterie, am 31. August ebendaselbst die 4. 6pfündige und 2. 12pfündige Batterie ein; das 4. Husaren-Regiment ist (seit dem 21. August) in Schmellwitz, Puschwitz, Spillendorf, Poln.-Schweinitz und Rackschütz; das 4. Land-

---

hundertundzwanzig Meilen zurückgelegt, mit einem Verlust an Tau von 27 Meilen. Der „Niagara“, welcher nach Verabredung alle 10 Meilen signalisirte, hielt mit dem „Agamemnon“ ungefähr gleichen Schritt. Während Sonnabend Nachmittag nahm der Wind wieder zu und blies, bevor die Nacht hereinbrach, so stark, daß ein ungeheurer Wogenschwall von Südwesten herüberstürzte und der „Agamemnon“ so schwankte, daß man es fast für unmöglich hielt, daß das Tau die Nacht über werde halten können. Ohne die Wachsamkeit und außerordentliche Sorgfalt des Herrn Bright und der zwei energischen Ingenieure Canning und Clifford würde es auch nicht gehalten haben.

(Schluß folgt.)

Berlin, 22. August. [Ein nächtlicher Schutzmanns-Besuch.] In einem Hause der Potsdamerstraße gelangt man mittelst einer Balkontreppe durch ein Balkon-Zimmer zu einer freundlichen Parterre-Wohnung. Die Thüre geradeaus führt zu den Zimmern der gefälligen Wirthsleute, während die Thüre rechts zu dem Boudoir einer jungen sehr eleganten Dame führt. An einem schönen Sommerabende d. J., es mochte etwa 10 Uhr sein, waren die Bewohner dieser Zimmer mit ihrem jugendlichen Schützlinge kurz vorher von einer Promenade aus dem Thiergarten zurückgekehrt, und die junge Dame war bereits entkleidet und im Begriff zu Bett zu gehen, als plötzlich ein junger Mann unangemeldet ins Schlafzimmer trat. Muthmaßlich hatte man die Balkonthüre zu schließen vergessen. Auf die Frage der bestürzten Dame, wer er sei und was er wolle? entgegnete der Fremde, daß er das Fräulein bitten müsse, ihn zu begleiten und erläuterte ihr auf weiteres Befragen diese ungewöhnliche Zumuthung durch einen Befehl, den er abseiten des Polizeilieutenants dazu empfangen habe. Das war kein Spaß! Eingeängstigt flüchtete jetzt unser Fräulein zu ihren Wirthsleuten, um dort Schutz und Beistand zu suchen, und kehrte darauf, mit einer improvisirten Hülle bekleidet und von diesen begleitet in ihr Zimmer zurück. Hier fragte der Wirth den Eindringling wer er sei und wie er in seine Wohnung komme? Der Fremde erklärte einfach, daß er Schutzmann sei und den Auftrag habe, das Fräulein zu dem Polizeilieutenant zu begleiten. Die Aufforderung, sich zu legitimiren, wies er hochmüthig als überflüssig zurück. Der Wirth aber war keineswegs einzuschüchtern und bestand mit Ungestüm darauf, daß er sich durch eine Ordre, ehe irgend etwas geschehe, legitimire. Aber auch der Fremde war nicht furchtsam und erklärte nun in dem übermüthigsten Tone, er werde sich sogleich legitimiren durch den Nachtwächter und einen uniformirten Kameraden, und manöverirte mit diesen Worten, indem er halblaut „Nachtwächter!“ rief, geschickt ins Balkonzimmer und auf die Straße. Hier aber angekommen, entwickelte er eine ganz außergewöhnliche Eilfertigkeit und war dem ihm nacheilenden Wirthe alsbald verschwunden. Man dachte hin und her, was das Gauze zu bedeuten haben könne; allein das Räthsel sollte sich erst am anderu Morgen lösen, als die junge Dame ihre Morgen-Toilette machte und ihre goldene Uhr und Kette, die sie unmittelbar vor dem Auskleiden abgelegt hatte, spurlos verschwunden waren. Alle Nachforschungen nach dem falschen Schutzmann blieben vergebens, bis vor einigen Abenden etwa in der zehnten Stunde die oft erwähnten Wirthsleute bei einer Promenade unter den Linden den Industrieritter in einem bis jetzt noch unbescholtenen Maurergesellen wieder erkannten und ihn verhaften ließen. Sein Leugnen half nicht viel, da auch die beraubte Schöne ihn mit Bestimmtheit als Denjenigen bezeichnete, der sie vor acht Wochen in solches Schrecken versetzt und dabei gleichzeitig bestohlen hatte. (Ger.-Z.)

Brüssel, 20. August. [Der Katzen-Konkurs.] Belgien kennt vielerlei Preisbewerbungen: Konkurse von Tauben, von Buchfinken, von Drehorgeln rc.; aber Katzen-Konkurse kannte es bis dahin noch nicht. Der wallonischen Hauptstadt Lüttich war das Vergnügen vorbehalten, zuerst einen solchen Konkurs von einer ganz neuen Sorte zu sehen. Doch sehen ist nicht der eigentliche Ausdruck, indem der Konkurs genau um Mitternacht stattfand, der Stunde, welche Kater Murr und Genossen so besonders in Affektion genommen haben. Der Katzen-Konkurs hat übrigens viele Aehnlichkeit mit dem der Tauben; wie dieser besteht er darin, die schleichenden Vierfüßler in einer gewissen Entfernung von ihren Wohnungen loszulassen, und die Katze, die zuerst zurückkehrt, trägt den Preis davon. Vor einigen Tagen wurden nun 28 Katzen, die größtentheils Personen des Stadtviertels jenseits der Maas angehörten, bei der Brücke von Chénée losgelassen. Die zu durchlaufende Distanz betrug über eine Stunde. Die Katze, welche den ersten Preis davon trug, der in einem saftigen ardenner Schinken bestand, war um halb 1 Uhr unter oder auf dem Dache ihrer Väter zurück; die anderen folgten ziemlich rasch nach, und die den zweiten Preis gewann, war eine alte Pelzdame, die schon mehrere Jahre erblindet ist. Nur zwei oder drei schlechte Subjekte haben die gewährte Freiheit benützt, um sich nächtlichen Umhertreibereien zu überlassen. Doch, sie waren nur die Ausnahme; was zu Gunsten der Moralität und der Treue der Race spricht.

[Zur Telegraphie.] Aus Nikolsburg wird uns mitgetheilt, daß Dr. Schofka, Professor am Gymnasium daselbst, einen Telegraphenapparat konstruirt habe, an welchem die Uebelstände, die bisher der gleichzeitigen Hin- und Hertelegraphirung auf demselben Drahte entgegen gestanden, gänzlich — so weit die im Laboratorium angestellten Versuche reichen, beseitigt erscheinen; ferner soll der Apparat die Einrichtung besitzen, daß nach beiden Richtungen hin mit der Stromumkehrung telegraphirt werden kann, daß die Telegraphirung mit besonderer Schnelligkeit erzielt wird und daß man endlich von mehreren durch einen Draht verbundenen Stationen jede separat anrufen und auch unabhängig von der Mitwirkung des dortigen Beamten schreiben lassen kann, ohne die Uebrigen zu alarmiren.

Aus Sarród (Oedenburger Komitat) wird den „Pol. Ujd.“ geschrieben: Der Ort Sarród liegt am südlichen Ufer des neusiedler See's, bei trockener Zeit eine Stunde Weges von demselben entfernt; bei hohem Wasser bespült der See das Dorf. In diesem und den letzten drei trockenen Jahren hat sich der See so weit zurückgezogen, daß dort, wo früher Fische und Sumpfvögel aller Art ihren Aufenthalt hatten, Wagen fahren und Rinder weiden und jetzt fast überall Wiesen sind, wo früher Schilf wuchs; nur in der nächsten Nähe des See's sind noch Rohrfelder. Der neusiedler See hat im Süden so hohe Ufer, daß das Wasser nie über dieselben steigt; gegenwärtig ist der Wasserspiegel bei 500 Kl. davon entfernt. Es ist bekannt, daß, wo jetzt der See ist, einst Dörfer gestanden, die um das Jahr 1272 zerstört wurden, namentlich Kendervölgye, Sárvölgye, Jakabfalva, Feketeváros und Fertó. Daß hier Dörfer gestanden, darauf weisen noch jetzt Ruinen hin, die bei trockener Jahreszeit zum Vorschein kommen und von einer Kirche und einem Friedhofe herrühren mögen, wie man denn auch zwischen ihnen viele Menschenknochen gefunden hat. Die Rohrfelder des südlichen Seeufers liegen auf den Hottern der Ortschaften Sépplak, Sarród und Pomogy. Dieselben wurden von Ende Juni bis Anfang August von zahllosen Heuschreckenschwärmen überzogen, welche das Rohr ganz abfraßen; auf einem Stengel fand man 5—6 Stück. Die Einwohner erinnern sich nicht, daß je diese Gegend von dieser Landplage heimgesucht worden.

[Der großmüthige Dieb.] Am Kontrol-Bureau der großen Oper in Paris trug sich am Mittwoch ein sonderbarer Fall zu. Tags vorher hatte einer der bekanntesten Fremden von Paris eine Loge gemiethet. Er bezahlte, empfing das Billet und steckte es sorgfältig in ein Portemonnaie, worin sich außerdem 5000 Frcs. in Gold und Banknoten befanden. Mit der Sorglosigkeit eines Nabobs steckte der Herr nun sein kostbares Portemonnaie in die Tasche seiner Rockschöße und wandelte dahin über die Boulevards bis zu den elysäischen Feldern. Nach Hause zurückgekehrt, vermißt er sein Portemonnaie; es war ihm unterweges aus der Tasche praktizirt worden. Sofort wird die Verwaltung der Oper von dem Verluste des Logen-Billets in Kenntniß gesetzt und demzufolge ein Polizei-Agent angewiesen, den Inhaber festzunehmen, wenn er es wagen sollte, sich einzufinden. — Richtig, um 7 Uhr Abends erscheint das gestohlene Billet im Besitze eines von zwei Damen begleiteten Herrn. Man nimmt den Herrn auf die Seite und verhört ihn. Kaum war das Verhör begonnen, als die beiden Damen in ein Gelächter ausbrachen. Der Verdächtige war der Bestohlene selbst. Einige Stunden früher hatte er durch die Stadtpost das Billet

wehr-Husaren-Regiment trifft am 27. August in den Ortschaften Sablath, Jenkwitz, Kostenblut und Weicherau ein; von dem 1. schweren Landwehr-Reiter-Regiment trifft am 27. August eine Schwadron in Borganie ein; das 10. Landwehr-Inf.-Regiment trifft am 31. August in Kanth und Jürtsch ein; das 11. Landwehr-Inf.-Regiment zum selben Datum in Zopkendorf, Schimmelwitz, Polsnitz, Koslau, Jakobsdorf, Schöbekirch, Schönbach, Wilkau, Meesendorf, Poln.-Baudis, Onerkwitz, Kertschütz und Tschechen ein; endlich ein Bataillon des 38. Landwehr-Inf.-Regiments am 31. August in Rommenau, Puschwitz und Stöschwitz ein.

∗ Breslau. [Ausstellung von schlesischen Alterthümern.] Die Beendigung der Ausstellungsarbeiten ist, wie wir hören, wegen unvorhergesehener Verzögerungen leider noch so weit zurück, daß wohl erst kommenden Sonntag die Eröffnung stattfinden wird. Nächsten Donnerstag den 26. August wird wahrscheinlich eine Generalversammlung der Vereinsmitglieder zusammenberufen werden, um ihr die nöthigen Mittheilungen zu machen. Auch sollen zu derselben alle diejenigen eingeladen werden, welche dem Verein neu beitreten wollen. Jedenfalls wird die Betheiligung von Seiten des Publikums für die Vereinssache eine recht lebhafte sein.

† **Breslau,** 23. August. Da in neuerer Zeit schon so mannigfache Unglücksfälle sich in Folge Ertrinkens ereignet haben, so wird es wohl an der Zeit sein, auch einmal an den betreffenden Stellen diejenigen Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, die nöthig sind, um das Hineinstürzen ins Wasser ohne Schuld der Verunglückenden zu verhüten. Eine solche gefährliche Stelle befindet sich unter andern an dem Hause Ufergasse Nr. 1, wo das Ufer der Oder ganz frei und doch der Ort dazu bestimmt ist, den Wasserbedarf für die Anwohnenden in Kannen herbeizuholen. An dieser genannten Stelle sind seit etwa 16 Jahren bereits einige dreißig Unglücksfälle durch Hineinstürzen in den dort sehr tiefen Strom vorgekommen, zuletzt erst vergangene Woche, und keiner der Unglücklichen kann dort gerettet werden, da das flache Ufer dort ein Ende nimmt und die dort starke Strömung den Verunglückten im Nu mit fortreißt und zwar nach den hohen Uferwänden hin, welche an die Gärten der Domherren stoßen. Diesem Uebelstande, der von Jahr zu Jahr noch mehr Opfer fordern dürfte, kann leicht durch eine geringfügige Ausgabe beseitigt werden; es darf nur am oberen Uferrande eine Pumpe angelegt werden, dann wird auch das Wasserschöpfen aus der Oder und das Verunglücken der Einzelnen ein Ende nehmen.

Breslau, 23. August. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Zu Pöpelwitz 7 Stück Kopfkissen und 2 Deckbetten, mit theils roth und weiß, theils blau und weiß gestreiften Inletten, sowie ein Unterbett mit blau gestreiften Drillich-Inletten, sämmtliche Bettstücke waren gezeichnet mit R. C. B. Klosterstraße Nr. 89 ein Topf mit Butter und circa drei Mandeln Eier, zusammen im Werthe von 6 Thlr. Neue-Kirchstraße Nr. 7 zwei Unterröcke von weißem Piquee, der eine mit Spitzen besetzt, Werth circa 5 Thlr. — Gefunden wurde ein Schlüssel.

In der verflossenen Woche sind, excl. 4 todtgeborener Kinder, 45 männliche und 46 weibliche, zusammen 91 Personen, als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 12, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Angekommen: General-Konsul Gutike aus Berlin. Ihre Durchlaucht Prinzessin Gagarin, Ihre Durchlaucht Prinzessin Datiane, kais. russischer Legationsrath v. Flottwell mit Familie und kais. russischer Oberst-Lieutenant v. Malison aus Petersburg. Se. Durchlaucht Prinz Byron von Curland aus Polnisch-Wartenberg. Kais. russischer Oberst v. Wogack aus Warschau. Prinz zu Salm-Salm aus Wien. Se. Durchlaucht Fürst Woroniecki mit Familie, Se. Excellenz General-Lieutenant v. Kwicinski und Ihre Excellenz Frau General-Lieutenant v. Kwicinska mit Cousine aus Warschau. Ihre Durchlaucht Frau Gräfin Lazareff, geb. Prinzessin Byron von Curland, aus Dyhernfurth. Kais. russischer Garde-Rittmeister und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Graf Wladimir Bobrinski aus Moskau. Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeld aus Trachenberg. (Pol.-Bl.)

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen Badens an unerlaubter Stelle zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; drei Personen wegen unbefugten Musikmachens im Umherziehen, zu 1, 2 und 5 Thlr. oder 1, 3 und 7 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Mindergewichts ihrer Backwaaren gegen die aufgestellte Selbsttaxe, zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Schlafstellen-Vermiethens, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Hausrechtsverletzung, zu 2 Thlr. oder 4 Tagen Gefängniß; eine Person wegen zu spät bewirkter Anzeige des Todes ihres Sohnes, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Beilegens eines ihr nicht zukommenden Namens, zu 3 Tagen Gefängniß; drei Personen wegen Erregung ruhestörenden Lärmes, resp. Verübung groben Unfugs, zu 1 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß; zwei Personen wegen Felddiebstahls, zu 1 Tag Gefängniß.

* Im Saale zum „blauen Hirsch“ präsentirt sich heut zum erstenmale eine Athletin, welche 600 Pfd. Gewicht und dabei eine wirklich schöne herkulische Gestalt haben soll.

Die spanischen Balletttänzer haben sich gestern in der Arena des Wintergartens verabschiedet. Beide Vorstellungen waren übrigens von einem überaus zahlreichen Publikum besucht, welches namentlich auch Fräulein Trusseck (deren Benefiz auf künftigen Freitag angesetzt ist) als „Nandl“ im „Versprechen hinter'm Herd“ und einer recht gelungenen Fortsetzung dieser ansprechenden Alpen-Scene (der Freiherr als Wildschütz) mit dem lebhaftesten Beifall belohnte.

⨯ **Neusalz,** im August. [Kirchliche Verhältnisse.] Die Vakanz, welche hier durch den Abgang des Pastor Schmidt Neujahr 1856 begann, und während welcher nach einander 5 Vikare fungirt hatten, ist Anfang d. M. durch Installation des 2. Geistlichen mit dem Titel Diakonus in der Person des Pfarrvikars Franz aus Schwerta bei Marklissa vollends beendet worden, nachdem bereits am 18. April d. J. die hiesige Pastorstelle durch die Person des Pastor Dächsel aus Hohenbocka bei Hoyerswerda besetzt worden war. — Es ist nämlich die früher von nur einem Geistlichen verwaltete Pfarrstelle wegen ihrer großen Ausdehnung (außer Neusalz gehören 10 Dörfer mit circa 7000 Seelen zur Parochie) in zwei Stellen getheilt worden. Das alte Pfarrhaus ist unbewohnbar. Das Kirchenkollegium hat bei der königl. Patronatsbehörde, dessen Abbruch und zugleich den der unter demselben Dach befindlichen gleichfalls sehr baufälligen Kantorwohnung beantragt und gebeten, auf demselben Platze für beide Zwecke ein neues Gebäude zu errichten, dabei aber zugleich auf Einrichtung einer Wohnung für den Diakonus Bedacht zu nehmen. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Es ist ein baldiges Vorschreiten höchst wünschenswerth, da der Pastor in einer immerhin beschränkten Miethwohnung placirt ist, der Diakonus aber bei dem geringen Gehalt gar keine Amtswohnung hat. Die Gehaltsverhältnisse sind nämlich hier so eigenthümlich normirt, daß der Pastor außer freier Wohnung, Holz und Garten circa 1000 Thaler, der Diakonus aber Alles in Allem 500 Thaler und 50 Thaler Wohnungsentschädigung bezieht, obgleich die Geschäfte bis auf ein geringes Uebergewicht auf Seite des Pastorats unter beide Geistliche gleich vertheilt sind. Der kirchliche und religiöse Sinn der hiesigen Gemeinde verdient trotz mancher Gebrechen, die ja mehr oder weniger auch an allen Orten angetroffen worden, lobend erwähnt zu werden.

H. **Hainau,** 21. August. Nachdem Ihre geschätzte Zeitung in einer der letztern Nummern den Dislokationsplan der um Liegnitz konzentrirten Truppen zur Kenntniß gebracht, dürfte es nicht ohne Interesse sein, auch den der um Hainau zusammengezogenen Truppen der neunten Division im Auszuge mitgetheilt zu erhalten.

Als Grenze der Kantonnements der 9. und 10. Division ist bis zum 30. August eine gerade Linie vom westlichen Ausgange von Jakobsdorf zum Ostende von Kosendau festgesetzt; vom 31. August ab steht der Division der ganze Kantonnements-Rayon zur Disposition. Derselbe umfaßt die Ortschaften auf dem linken Ufer der wüthenden Neisse und Katzbach von Jauer nach Goldberg abwärts bis zum Schwarzwasser, welches in die Katzbach fließt. Vom 20. bis 27. August hat das 6. Inf.-Regt. achttägige Brigade-Uebung bei Hainau, unter Zutheilung einer Fußbatterie; vom 28. bis 31. Feld- und Vorpostendienst; ebenso das 24. (?) Inf.-Regt. vom 24. d. ab. Am 29. trifft das 6. Landwehr-Regt. von Görlitz, Freistadt und Glogau, am 30. das 7. Landwehr-Regt. von Jauer, Hirschberg und Löwenberg um Hainau ein. Das 5. Kürassier- und 4. Dragoner-Regt. üben vom 22. bis 27. in der Brigade unter Zutheilung einer reitenden Batterie vom 26. ab; vom 28. bis 31. August ebenfalls Feld- und Vorpostendienst-Uebungen, ohne Quartierwechsel mit 3 Bivouacs der Vorposten. Am 27. tritt das 5. schwere Reiter-Regt. aus Guhrau, Wohlau, Herrnstadt und Winzig dazu und übt vom 28. bis 31. gleichfalls im Regiment bei Hainau. Am 24. wird das 4. Landwehr-Dragoner-Regt. eingezogen, übt erst in Eskadronen und vom 28. bis 31. im Regiment. Am 1. Sept. Ruhetag; vom 2. bis 4. Uebungen der 9. Division, incl. Landwehr und unter Zutheilung von 12 Fuß- und 4 reitenden Geschützen ohne Quartierwechsel, bei Hainau; am letzten Manöver mit markirtem Feinde in der Gegend von Baudmannsdorf, Schierau, Pohlsdorf, Straupitz und Tscheschendorf. Am 5. Sept. Ruhetag; am folgenden Tage Feldmanöver der Divisionen gegen einander mit Bivouacs und am 7. dasselbe ohne letzteres. Am 8. Ruhetag; am 9. große Parade bei Eichholz; am 10. Corps-Manöver gegen einen markirten Feind; am 11. Feldmanöver der Divisionen gegen einander ohne Bivouacs und dann wieder Ruhetag; am 13. Feldmanöver der Divisionen gegen einander mit Bivouacs des Ganzen; am 14. und 15. Anmarsch gegen das 6. Armee-Corps mit Bivouacs des Ganzen; am 16. Ruhetag mit Bivouacs und stehenbleibenden Posten; am 17. Feldmanöver gegen das 6. Armee-Corps mit Bivouacs des Ganzen; am 18. wie vorher und gleichzeitig Abrücken in die Marschquartiere, worauf am folgenden Tage die Truppen nach ihren Garnisonen sich in Marsch setzen. — Zu den Feld- und Vorpostendienst-Uebungen vom 28. bis 31. August wird die Division in zwei Detachements getheilt, wovon das erste aus dem 6. Inf.-Regt., 4. Dragoner-Regt., der 2. 6pfündigen Fußbatterie und der 1. reitenden Batterie; das zweite aus dem 18. Inf.-Regt., 5. Kürassier-Regt., der 1. 6pfündigen und 12pfündigen Fußbatterie besteht. Ersteres wird vom General-Major v. Müller, letzteres vom Generalmajor Schwartz befehligt. — Bis zum 4. Sept. ist der Stab der 9. Division in Hainau und trifft derselbe am 23. d. ein; der 17. Inf.-Brigade in Conradsdorf; des 18. Inf.-Regts. in Pohlsdorf; der 9. Kav.-Brigade in Petersdorf. Der Regimentsstab des 6. Inf.-Regts. in Mittel-Steinsdorf, und zwar der des 1. Bat. in Ober-Hermsdorf, der Stab des 2. in Nieder-Adelsdorf, des Füsilier-Bats. in Hainau. Der Stab des 18. Inf.-Regts. befindet sich in Straupitz; der des 1. Bat. in Pantenau, des 2. in Nieder-Michelsdorf, des Füsilier-Bats. in Baudmannsdorf. Das 2. Bat. räumt am 30. August Ober- und Amts-Göllschau und behält allein die Ortschaften Michelsdorf, Doberschau und Hainauer-Vorwerke. Der Stab des 4. Dragoner-Regts. in Conradsdorf; der Artillerie, welche am 22. eintrifft, in Hainau; gleichzeitig daselbst die 2. 6pfündige und 1. 12pfündige Fußbatterie; die 1. 6pfündige Fußbatterie in Ober- und Nieder-Brockendorf, die 1. reitende Batterie in Woitsdorf. Der Stab des 5. Kürassier-Regts. in Bärsdorf, quartiert aber am 27. d. um, und bezieht die 1. und 4. Eskadron die Ortschaften Giersdorf (Stab), Rothbrünnig, Peiswitz; die 2. Eskadron Ober-Lobendau, die 3. Fellendorf. Der Stab und die 1. Eskadron des 5. schweren Landwehr-Reiter-Regts., das am 27. eintrifft, ist in Bärsdorf, die 2. Eskadron in Nieder-Göllschau und Antheil Bärsdorf, die 3. in Arnsdorf, die 4. in Siegendorf. Der Stab und die 4. Esk. des am 27. eintreffenden 4. Landwehr-Dragoner-Regts. in Merzdorf, die übrigen Esk. in Neudorf am Rennwege, Ober-Alzenau und Ober-Adelsdorf. Der des 6. Landwehr-Inf.-Regts., welches am 31. August eintrifft, in Mittel-Bielau, und zwar der Stab des 1. Bats., Görlitz, in Ober-Adelsdorf, des 2., Freistadt, in Kraibau, des 3., Glogau, in Vorhaus. Der des 7. Landwehr-Inf.-Regts., welches ebenfalls am 31. eintrifft, kommt nach Scharfenort, und zwar vom 1. Bataillon, Jauer, nach Siegendorf, des 2., Hirschberg, nach Mittel-Lobendau, des 3., Löwenberg, nach Seifersdorf.

Die dem Manöver vom 14. bis 18. Sept. zu Grunde gelegte General-Idee ist: Eine auf der großen Straße über Bunzlau gegen Breslau operirende Westarmee hat zur Sicherung ihrer rechten Flanke und Beobachtung der Festung Schweidnitz ein Armee-Corps (West-Corps) auf der Straße über Löwenberg und Goldberg vorgeschoben. Um die Armirung von Schweidnitz zu decken, ist dort ein Ost-Corps zusammengezogen worden, welches nunmehr den Auftrag erhalten, das feindliche Corps in das Gebirge zurückzuwerfen, das Vordringen der West-Armee zu verzögern und der sich bei Breslau konzentrirenden Ost-Armee Zeit zu verschaffen.

ff. **Striegau,** 21. August. Gestern passirte Se. Excellenz der kommandirende General Herr v. Lindheim mit einigen höheren Offizieren von Jauer kommend, woselbst und in der Umgegend das zum diesjährigen großen Manöver ausersehene Terrain in näheren Augenschein genommen worden war, unsere Stadt und kehrte gegen Abend wiederum nach dort zurück. — Am 19. d. M. drohte der Stadt Striegau wiederum ein Brandunglück, was jedoch mit Gottes Hilfe glücklich abgewendet wurde. Wie verlautet, soll der Backofen eines in der Webergasse belegenen Hauses die Entstehungs-Ursache des Feuers gewesen sein. — Wohl in keiner Stadt der Provinz wird das freie Umherlaufen des Federviehes auf dem Marktplatze geduldet, nur Striegau scheint eine Ausnahme zu machen, da hier früh und spät Hühner auf dem Ringe angetroffen werden und man zu jeder Tageszeit das ewig melodiereiche „Kikeriki“ vernimmt. Die Zahl dieser Konzertisten hat sich dieser Tage um ein schätzenswerthes und durch den großen Umfang der Stimme sich auszeichnendes Mitglied vermindert, indem dasselbe und zwar bei Ausübung seiner Kunst höchst tragisch endete, da ein vorüberfahrender Wagen seinem Leben ein Ende machte. Man hoffte, daß die mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretene Straßen-Ordnung dem Unfuge des freien Umherlaufens des Federviehes ein Ziel setzen würde, doch vergebens, denn dieselbe enthält kein hierauf bezügliches Verbot. — Da zum 1. April kommenden Jahres die sechsjährige Amts-Periode des hiesigen Kämmerers zu Ende geht, so wird in nächster Woche Berathung gepflogen werden, ob unser jetziger Kämmerer im Amte verbleiben oder an dessen Stelle eine andere Persönlichkeit gewählt werden soll. — Seit einiger Zeit steht Striegau, was Vergnügen betrifft, kaum einer größeren Stadt Schlesiens nach: denn kaum haben die durch 4 Wochen fortgesetzten Vorstellungen einer reisenden Schauspieler-Truppe ein Ende genommen, als am 17. d. M. zum erstenmale für hiesigen Ort eine italienische Nacht mit Konzert, Illumination, Sommertheater, Feuerwerk und anderem obligaten Spektakel bis Nachts 2 Uhr die Besucher festhielt. Zudem kommt noch, daß zwei Panoramen und ein anatomisches Kabinet dem schaulustigen Publikum sich gegenwärtig darbieten und laut Kreisblatt-Bekanntmachung der „königl. konzessionirte Artist der chemisch-physikalisch-mechanischen Künste, russische Hof-Künstler und Schwager des berühmten Escamoteur Bosco, August Günther“ das Publikum zu seinen mit künftigem Dinstag beginnenden Vorstellungen einladet. — Der Bau eines Restaurations-Gebäudes auf dem durch seine überaus schöne Aussicht bekannten Kreuzberge ist seiner Vollendung nahe und soll binnen Kurzem die Einweihung desselben erfolgen. Der Bau, mit dessen Oberaufsicht der Senator Kühnel betraut war, welcher seine Zeit derselben uneigennützig und unausgesetzt opferte, war mit nicht geringen Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Das Gebäude enthält einen Salon und ein Restaurationslokal nebst Küche par terre und ein Lokal im ersten Stockwerk.

§§ **Schweidnitz,** 22. August. [Tagesgeschichte.] Am 19. d. M. Abends fand auf Veranlassung der Anwesenheit Sr. Excellenz des kommandirenden Generals des 6. Armeekorps ein Zapfenstreich statt. Derselbe verließ bereits am Morgen des darauf folgenden Tages wieder unsere Stadt. Wie bereits früher erwähnt worden, ist hier ein Theil des 23. Infanterie-Regiments und der Stab desselben Regiments seit dem 14. d. M. im Quartier. Am 31. d. M. trifft noch das 23. Landwehr-Regiment hier ein. Der Ausmarsch dieser Truppentheile erfolgt, dem Vernehmen nach, den 4. September. — Heute werden uns wieder in unmittelbarer Nähe mancherlei musikalische Genüsse geboten. Die Kapelle des 23. Infanterie-Regiments giebt in Liebichs Garten vor dem Niederthor ein Abendkonzert, das Trompeterkorps des 2. Ulanenregiments musizirt in Schenks Garten in Kletschkau, das Musikkorps des Füsilierbataillons des 23. Infanterie-Regiments giebt ein Hornkonzert gleichfalls in Kletschkau und zwar in Dominiks Garten.

21. **Namslau,** 22. August. Nicht blos unsere Ernte ist beendet, sondern auch das Resultat derselben so ziemlich Keinem mehr ein Geheimniß. — Dieselbe ist eine sehr geringe Mittelernte zu nennen, da im Allgemeinen, bei weniger Schockzahl als im vorigen Jahre, der Erdrusch des Roggens zwischen 1½ bis 2 Scheffel pro Schock sich herausstellt. Weizen ist im Stroh schlecht, in den Körnern mittelmäßig, theils vielfach erwachsen, und zwar überall da, wo derselbe nicht vor dem Regen eingebracht war. Der Hafer giebt auch einen nur höchst mittelmäßigen Ertrag, ebenso die Gerste. Der Flachs, der bekanntlich im hiesigen Kreise ebenfalls noch stark gebaut wird, wird sich besonders gut zu Handmanschetten und Kinderhemdchen eignen. Die Frühkartoffeln, mit Ausnahme der Varinosen, ist als mißrathen anzunehmen, da der Juli-Regen zu spät für dieselben kam, daher sie klein geblieben. Was aus den späten Kartoffeln noch werden kann, ist der Zukunft vorbehalten, das wiederholte Blühen derselben läßt manche Befürchtung zu. An einzelnen Orten bemerkt man sogar das Faulen bereits. Dagegen steht eine sehr gute Grummet-Ernte in Aussicht, da der abwechselnde Regen, verbunden mit der warmen Witterung, höchst günstig auf den Graswuchs wirken. Eben so stehen die Rüben und das in die Stoppeln gesäete Grünfutter vortrefflich, nicht minder das Haidekorn. — In Folge dessen sind die Preise des Viehes sehr erheblich in die Höhe gegangen, und gelten z. B. Ferkel, die vor 4 Wochen mit 20 Sgr. verkauft wurden, heute schon 2 Thlr. und darüber; ebenso das Rindvieh. — Bis jetzt haben sich im Kreise Krankheiten des Viehes noch nicht gezeigt, indeß in den benachbarten Gegenden vielfach der Milzbrand aufgetreten ist. — Das vom Kreise zu stellende Kontingent an Landwehr-Kavallerie-Uebungspferden ist am Freitag an die 3te Eskadron des 4. Landwehr-Husaren-Regiments in Kreuzburg übergeben worden, und hat dort allgemeine Anerkennung gefunden, namentlich zeichneten sich die vom Kreise angekauften Pferde vortheilhaft aus. Heute marschirte die Eskadron durch unsern Kreis, und es möchte schwer sein, dieselbe von einer Linien-Eskadron zu unterscheiden.

In unserer Stadt selbst sind verschiedene Bauten fast ihrer Vollendung nahe, welche derselben nicht blos zur Zierde gereichen, sondern auch die so große Feuergefährlichkeit um so mehr vermindern, als dieselben fast sämmtlich platte Dächer erhalten haben. — Der Gasthof „zur Krone“ ist im Bau noch etwas zurück, dagegen soll es gelungen sein, eine in diesem Fache rühmlichst bekannte breslauer Persönlichkeit für die Uebernahme zu gewinnen, die entschieden gute Geschäfte machen wird.

HL. **Trachenberg,** 24. August. Unsere Stadt darf sich wohl rühmen, Männer an ihrer Spitze zu haben, welche den guten Willen und die Kraft besitzen, sowohl das geistige, als auch das materielle Wohl unserer Lehrer nach allen Seiten möglichst zu fördern, deshalb hat sich die stadtväterliche Sorgfalt, die Wichtigkeit der Zukunft im Auge behaltend, in den letzteren Jahren insbesondere dem Schulwesen zugewendet. Mit Bereitwilligkeit hat die Stadtkommune namhafte Mittel hergegeben, mit fürstlicher Munifizenz ist ein angemessener Patronatsbeitrag bewilligt, und ein sehr bedeutendes Geschenk hat der hochwürdige Seelsorger und Schuleninspektor hinzugefügt, daß das katholische Schulhaus um ein Drittel vergrößert werden konnte; und damit es auch an den nöthigen Lehrkräften nicht fehle, ist noch ein vierter Lehrer angestellt worden, welcher aus städtischen Kommunalmitteln besoldet wird. — Nicht Minderes ist für die evangelische Schule geschehen. Schon seit längern Jahren ist das zweite Predigeramt, welches mit dem Rektorat verbunden war, von demselben selbstständig getrennt, auch das Einkommen des vierten Lehrer verbessert worden. Wenn zwar gegenwärtig noch die Lehrkräfte ausreichen, aber nächstens eine nothwendige Erweiterung der Räumlichkeiten zum Bedürfniß heranwächst, so wird dann auch zu seiner Zeit dieses Erforderniß nicht unberücksichtigt bleiben. — Außer den beiden Stadtschulen besteht schon seit vielleicht 30 Jahren ein

(Fortsetzung in der Beilage.)

— aber nur das Billet allein — zurückerhalten. Die Zusendung war von folgenden Worten begleitet: „Sie haben mir — allerdings etwas wider Willen — einen Dienst erwiesen; ich will großmüthiger sein, als Sie. — Ich könnte Sie des Vergnügens berauben, die Ferrari's in dem neuen Ballete zu sehen; ich thue es nicht. Sie bleiben mir also zu Dank verpflichtet.“ — Die Polizei forscht dem großmüthigen Diebe nach.

Rotterdam, 18. August. In jüngster Zeit ist bei den Mitgliedern der hiesigen Ruder- und Segelclubs ein neues Fahrzeug, die sogenannten Wasserschuhe, sehr in Aufnahme gekommen. Dieselben bestehen einfach aus zwei mit einander verbundenen kleinen Balken, auf welchen der Ruderer frei steht und sich nur eines doppelten Ruderholzes als Mittel der Fortbewegung und Steuerleitung bedient. Ein achtenswerther Einwohner unserer Stadt, der als leidenschaftlicher Liebhaber dieses Vergnügens bekannt ist, hat nun in den letzten Tagen mit anderen Freunden die seltsame Wette abgeschlossen, auf seinen Wasserschuhen, genannt „Deucalion“ und „Pyrrha“, die Reise von Rotterdam nach Köln binnen sieben Tagen zurückzulegen. Wirklich ist er verflossenen Montag auf die Reise gegangen und wir haben schon von Arnheim die Nachricht seines glücklichen Eintreffens erhalten, woselbst sein Erscheinen kein geringes Aufsehen erregte. Nächsten Montag müßte er also in Köln ankommen, doch hofft er sein Ziel schneller zu erreichen und wird uns von seiner Ankunft durch den Telegraphen sofort Mittheilung machen. (M. Z.)

In Lyon hatte ein reicher Geizhals, der täglich zu 35 Centimes bei der Frau des ehemaligen Schweizers an der St.-Georgskirche speiste, vier Wochen vor seinem Tode einen schweren Traum, worin er seine Neffen sein Vermögen als lachende Erben verschwenden sah. Am anderen Morgen sagte er zur Frau des Schweizers: „Jeanette, was sagst du dazu, wenn ich dich zu meiner Universalerbin machte?“ „Ich würde sagen, das wäre unrecht, da Sie Neffen haben, denen die Erbschaft zukommt!“ „Na, na, meine Neffen sind Verschwender, während du das Geld zusammenhalten würdest.“ Hiermit endete das Gespräch. Jetzt ist Crepin gestorben; als sein Testament eröffnet wurde, ergab es sich, daß Jeanette zur Universalerbin eines Vermögens von 3 Millionen eingesetzt war, bestehend in 70,000 Frcs. Renten von Staatspapieren und in fünf großen Häusern in Lyon.

In Lyon ist die schwierige Operation der Transfusion des Blutes in neuester Zeit mit Erfolg vorgenommen worden. Eine junge Frau hatte in Folge einer Entbindung so schwere Blutverluste erlitten, daß sie dem Tode nahe war. Man spritzte ihr 200 Grammen Blut in die Adern ein; ein Verwandter hatte sich zu diesem Behufe eine Ader öffnen lassen. Die Erschöpfung der Patientin wich sofort, und man zweifelt nicht, sie wieder gänzlich herstellen zu können.

[Ein zweiter Rarey.] Wahrscheinlich angeregt durch den Erfolg, den der amerikanische Pferdebändiger Rarey in England erzielte, ist ein „Smarter“ Bürger der vorzüglich im Westen der Union durch die hölzernen Schinken und Muskatnüsse berüchtigten New-England-Staaten auf eine ähnliche Erfindung gekommen. Unsere Leser werden glauben, daß er sich auf die Bändigung von Löwen, Tigern 2c. verlegt hat. O nein, er hat seine Studien einer viel höheren Klasse der Geschöpfe Gottes, nämlich den besseren Hälften des starken Geschlechts, den Ehefrauen zugewendet und erbietet sich nun gegen die Kleinigkeit von 50 Dollars, jede Frau, die ihrem Eheherrn durch Eigensinn, Launen, Herrschsucht oder andere derartige liebenswürdige Eigenschaften plagt, in kurzer Zeit lammfromm zu machen.

[Folgender Mustersatz angehenden Beamten] zu empfehlen, steht in der „Leipz. Ztg.“: Der zu der in der bei hiesiger Hospitalkirche liegenden Wohnung des hiesigen Färbermeisters Hrn. Max Jul. Köhler zu haltenden Versteigerung eines Pferdes und mehrerer Mobilien, namentlich einer Waarenmandel und verschiedener Erntewagen so wie landwirthschaftlicher und Hausgeräthschaften, mittelst der von der unterzeichneten Behörde veröffentlichten Bekanntmachung anberaumte Termin wird andurch aufgehoben.

R. d. 6. Juli 1858
D. K. G. i. d. B.
K.

Paris, 18. August. Frau Becher-Stowe, Verfasserin des „Onkel Tom“, ist hier angekommen, wo sie jedoch nur einige Tage verweilen wird, da sie eine Reise durch Deutschland im Plane hat. — In dem französischen Dorfe Amplaing bei Tarascon schlug der Blitz ein und es brannten 32 Häuser ab.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 391 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 24. August 1858.

(Fortsetzung.)

Privat-Lehrinstitut, in welchem Schüler für die Gymnasial-Wissenschaften herangebildet werden. — Für die systematische Einrichtung des Schulwesens ist daher genügend gesorgt, und sind auch die Lehrer beider Konfessionen sich wohl bewußt, daß der Höhepunkt ihrer Aufgabe ein und derselbe ist, mithin ein unsichtbares Band sie allseitig umschlinge, daher giebt sich auch auf eine sehr erfreuliche Weise dieser gemeinsame Sinn bei allen äußern Veranlassungen kund. Der sehr tüchtige Herr Rektor Reiche hat aus eigenem Antrieb seit einigen Monaten einen Turnunterricht begonnen, in welchem er von dem katholischen Lehrer Herrn Pohl freiwilligst unterstützt wird. Die Stadtbehörde hat einen Platz dazu angewiesen, welcher als dicht am Schießhauswäldchen belegen, sehr passend ist. Die Zweckmäßigkeit einer Umpflanzung desselben mit Bäumen dürfte wohl nicht auf sich warten lassen, und durch eine solche Zierde würde dem ganzen Unternehmen eine wohlwollende Protektion an den Tag gelegt werden können. An dem Turnunterricht betheiligen sich die Schüler aus dem Privat-Lehrinstitut als auch gleichmäßig aus beiden Stadtschulen, auch ist die jüdische Konfession vertreten, und gilt wie bei dem Militär keinerlei Unterschied.

TΣ **Beuthen OS.**, 21. August*). Wenn ich meine heutige Korrespondenz mit dem Wetter beginne, so benutze ich allerdings ein sehr gewöhnliches Mittel zum Anfange einer Unterhaltung, es ist jedoch das schlechte Wetter, was wir mit wenig Unterbrechung hier haben, ein nicht unbedeutender Umstand, welcher auf die diesjährige Ernte von ungünstigem Einflusse sein kann. Die Roggenernte ist zwar als beendet anzusehen, und auch ein großer Theil der Gerste und des Hafers schon eingebracht, jedoch ist noch viel von der letzten Frucht nicht geschnitten. So weit ich Gelegenheit gehabt habe, die hiesige Umgebung kennen zu lernen, kann man wohl mit Recht sagen, daß die Feldfrüchte im Allgemeinen gut gestanden haben. Allerdings habe ich auch z. B. Gerste gesehen, die kaum die Länge einer Hand erreicht hat; doch mag dies nächst der früheren trockenen Witterung, auch in dem minder guten Boden und dessen Bearbeitung gelegen haben. Buchweizen ist hier viel angebaut und steht derselbe durchweg sehr gut. Die Kartoffelernte, welche für Oberschlesien besonders von größtem Einfluß ist, scheint eine gute werden zu wollen. Auch habe ich nicht unbedeutende Flächen von Mais, welcher sehr schön stand, wahrgenommen. — Der Bau unseres Kreisgerichts scheint nun ernstlich in Angriff genommen zu werden, und schon ist das Häuschen zur Aufnahme der Baugeräthschaften 2c. fast vollendet. — Was ein großer Uebelstand in unserer Stadt ist, und von welchem nur derjenige einen richtigen Begriff erhalten kann, welcher genöthigt ist, unsere Stadt zu Fuß zu passiren, ist der schreckliche Koth, welcher in den Straßen lagert. Von den hunderten unsere Stadt passirenden und mit Galmei, Eisenerz u. dgl. beladenen Wagen, verliert während der Fahrt über das schlechte Pflaster jeder eine Kleinigkeit. Bei trockenem Wetter giebt dies einen oft mehrere Zoll hoch liegenden Staub, der sich bei einem Regen in einen eben so tiefen Brei verwandelt. Wenn auch Manches zur Beseitigung desselben geschieht, so scheint doch eine bessere Reinhaltung der Straßen nicht in den Grenzen der Möglichkeit zu liegen. Den besten Begriff erhält man erst, wenn man genöthigt ist, die Gleiwitzer-Straße entlang hinter dem königlichen Postgebäude zu passiren. Dieser Theil der Stadt war bis vor ganz kurzer Zeit bei eintretendem Regenwetter, und dann noch, wenn es in der Stadt schon längst wieder staubte, fast grundlos. Die Hoffnung auf eine Pflasterung hat man durch Aufschütten von kleinen Steinen zu erfüllen gesucht; es hat jedoch diese Steinaufschüttung leider schon bei dem hiesigen Knappschaftslazareth, dem am tiefsten gelegenen Theile der Straße, ihr Ende erreicht, so daß sich hier zur größten Freude der Gänse und Enten aus den benachbarten Höfen ein ansehnlicher Teich gebildet hat, welcher mit seinen sumpfigen Ufern die ganze Straße einnimmt. Wir wollen wünschen und hoffen, daß dieser Uebelstand ein baldiges Ende erreiche.

✉ **Malapane**, 22. Aug. Der königliche Ober-Hütten-Verwalter für Schlesien, Geheimer Berg- und Ober-Bergrath, Ritter des eisernen Kreuzes und des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub 2c., Herr Reil, ist wegen überhandnehmenden körperlichen Leiden mit dem 1. Juli d. J. aus dem aktiven Staatsdienste ins stille Privatleben zurückgetreten. Die Staats-Hütten-Partie, ja die ganze Provinz hat durch diesen Austritt aus dem aktiven Staatsdienste einen großen Verlust erlitten. Es folgt diesem edlen Biedermann die allgemeine Theilnahme nicht nur aller untergebenen Beamten, wie Arbeiter, sondern sein Name reicht weit über die Provinz, wo er wegen seiner Liebenswürdigkeit und Humanität bei ungetheilter Vorliebe für die zeitgemäße Fort-Entwickelung des provinziellen Gewerbes die ungetheilteste Achtung genoß. Nur die zunehmenden Körperleiden konnten den Entschluß verwirklichen, schon jetzt dem aktiven Dienste zu entsagen; möchte es daher doch im Willen des Höchsten liegen, diesem Ehrenmanne und Patriot diese auferlegten schweren Leiden lindern und uns, wie den lieben Angehörigen noch lange Jahre die Freude seiner längern Erhaltung theilen und erleben lassen zu wollen. — Mit tiefgefühltem Danke und der aufrichtigsten Liebe und Anhänglichkeit sind diese wenigen Abschiedsworte aus dem Herzen aller seiner vielen Verehrer und treuergebenen Untergebenen entsprossen. Sein Name und Wirken bleibt geehrt und geachtet, sein Andenken aber kann in den Herzen aller Beamten nur dankbar fortleben.

†† **Neisse**, 21. August. [Vinzenz-Verein.] Nachdem der Vorsitzende der katholischen „Erzbrüderschaft vom heiligen Vinzenz von Paul", bisheriger Oberkaplan Arlt zum Pfarrer von Camenz ernannt worden, wurde in einer Sitzung des Verwaltungsraths nach vorangegangener Anfrage bei den „Konferenzen" zum Nachfolger des Herrn Arlt im Präsidium des Verwaltungsraths der bisherige Vicepräsident des Vereins, Herr Gymnasiallehrer Seemann gewählt; für die Büreaus der „Konferenzen" traten demnächst die Veränderungen ein: daß Herr Oberkaplan Schombara zum Vicepräsidenten des örtlichen Verwaltungsraths ernannt wurde und daß die Herren Seemann als Präses und Dr. Teuber als Vicepräsident in der St. Jakobi-Konferenz, Herr Kaplan Schaffer aber in der Damen- oder St. Hedwigs-Konferenz als Vorsitzender fungiren.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. Für die Manöver-Angelegenheiten ist der königl. Reg.-Rath, Herr v. Ebertz, zum Civil-Kommissar ernannt worden. Unser Herr Landrath selbst wird, um dem Manöver-Terrain näher zu sein, im Laufe der Woche seinen Aufenthalt in Kanth nehmen. Bei dem vom 4. k. M. ab beginnenden Feldmanövern sollen, nach Anordnung des Herrn Landrath, die Flächen, deren Schonung besonders gewünscht wird, durch Strohwische bezeichnet werden.

△ Grünberg. In Boyadel brannte in der Nacht des 17. August das Wohngebäude nebst Stallung und Scheuer des Kutschner Tauschke ab. Man hat Kennzeichen, daß hier vorsätzliche Brandstiftung obgewaltet hat.

Glaz. Ueber den ganz kurz schon erwähnten Unfall, der vor Kurzem unserem Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Welzel und seinen Gefährten begegnete, berichtet unser Volksblatt folgendes Ausführlichere. „Am 6. d. M. war der Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Welzel aus Glaz über Alt-Wilmsdorf nach Alt-Batzdorf in Amtsgeschäften, begleitet von seinem Schwager, Apotheker Langer, gereist, in einem dem Lohnfuhrmann Rose gehörigen, von dem Kutscher Scholz geleiteten Wagen. Als sie Alt-Batzdorf Abends nach 7 Uhr verließen, rieth man ihnen, den näheren Rückweg um den rothen Berg**) zu nehmen, weil soeben daher gekommene Leute dort passirende Wagen gesehen hätten und der Weg ganz frei sei. Den ganzen Nachmittag hatte ein starkes Gewitter mit viel Regen angedauert Beim Einfahren in die erste Wegenge des rothen Berges von Rengersdorf her begann der Regen in wolkenbruchartiger Stärke und, wie sich die Equipage der zweiten, oben beschriebenen Wegenge näherte, nahm dieser Regen und durch ihn die Finsterniß plötzlich so überhand, daß man, obschon es erst gegen 8½ Uhr Abends war, doch kaum einen Schritt weit Niemanden erkennen konnte. Vor dem Rauschen der vom Himmel herabfallenden und dem Tosen der an vielen Stellen über die Felsenabhänge auf den Weg herabstürzenden Wassermassen vermochte der Kutscher den aus der oben bezeichneten Schlucht heraus über den Weg brausenden, große Steine mit sich rollenden Sturzbach nicht früh genug wahrzunehmen. So wie die im Schritt gehenden Pferde in denselben geriethen, wurden ebenso plötzlich als augenblicklich zuerst sie und dann, die Deichsel voran, der Wagen mit den drei Männern über den Rand des Abgrundes hinabgerissen. In dieser Stellung stürzte der Wagen (eine leichte Chaise) den Abhang hinab und blieb etwa zehn Fuß unter dem Wege mit dem Verdeck und den Vorderrädern, an drei kaum armsdicken Lindenbäumchen schwebend über der senkrechten Tiefe hängen. Kein anderer Gegenstand bot dort den geringsten Halt, indem nur schwaches Gesträuch den haushohen Abhang bis zu seinem Fuße bedeckt. — Dem links im Wagen sitzenden Sanitätsrats Welzel war es gelungen, aus dem schon hinabstürzenden Wagen zu springen, den Rest des noch stehenden Weggeländers zu ergreifen und an ihm sich fest zu klammern. Der Apotheker Langer und der Kutscher aber waren mit dem Wagen hinabgestürzt. Ersterem glückte es, eines jener Bäumchen zu erhaschen und an ihm sich festhaltend aus dem Wagen emporzuklettern. Letzteren, vom Bock geschleudert, würde der Sturzbach bis in den Neissefluß hinabgeworfen haben, hätte nicht sein Mantel sich eingeklemmt und ihn so lange gehalten, bis er einige Wurzeln erfassen und an ihnen sich hinaufarbeiten konnte. Nur durch ein wirkliches Wunder Gottes blieben diese drei Männer am Leben und unbeschädigt. — Nachdem sie sich bei der dichten Finsterniß endlich auf dem Wege wieder zusammengefunden hatten, eilte der Kutscher über den nunmehr fast verschwundenen Sturzbach nach Rengersdorf, die beiden Anderen aber nicht ohne Gefahr des Ertrinkens nach Soritsch, um Leute mit Laternen, Seilen und Stangen zur Rettung der Pferde aufzubieten. Erst diese trafen das Sattelpferd noch an seinem zerrissenen Geschirr am Wagen, jedoch tief unter ihm hängend. Das Handpferd war, nachdem sein Geschirr vollständig abgerissen, den ganzen Abhang hinabgefallen und lag zwischen Bäumen und Steinen eingeklemmt. Beide Thiere lebten, waren aber an vielen Stellen sehr beschunden. Merkwürdig wenig Beschädigungen zeigte der Wagen. — So wunderbar die Rettung dieser drei Männer aus dem erzählten Unfalle erscheinen mag, noch weit wunderbarer bleibt es, daß gerade er sie vor dem wirklichen Verderben rettete. Ohne ihn wären sie in der That verloren gewesen, wie sich später herausstellte. Denn dreißig Schritt weiter gegen Glaz zu war zwischen dem Wagengeleise und dem Rande des Abgrundes ein nur höchstens zwei Hände breiter Raum, während das dicht an der Felswand hinlaufende andere Geleis voll großer Steine lag, über welche der Wagen umwerfen mußte. Dann wäre das selbst schon dort hinabgesunkene schwache Geländer völlig außer Stande gewesen, den Sturz über den dort lediglich aus senkrechtem, kahlem, nicht den mindesten Halt gewährenden Felsen bestehenden Abhang unmittelbar in den hochangeschwollenen reißenden Neissefluß zu verhindern, und aus diesem gab es nach menschlichem Ermessen keine Rettung mehr. Von der Wahrheit des eben Gesagten haben sich viele Leute an Ort und Stelle überzeugt."

*) Wir bitten den geehrten Korrespondenten, sein Versprechen zu halten.
D. Red.

**) Bekanntlich hat der Fahrweg an der Ostseite des rothen Berges hin zwei sehr enge und gefährliche Strecken. Die dem Dorfe Soritsch nähere ist in einen fast 200 Fuß hohen, jähen, theilweise felsigen Abhang gehauen und geht in Haushöhe (40 Fuß) neben dem nahen Neissefluße, daselbst so schmal, daß sie kaum einem Wagen Platz gönnt. Eben dort mündet eine sehr steile, enge, gewöhnlich wasserleere Schlucht von oben her senkrecht (quer) auf diesen unmittelbar am Abgrunde entlang laufenden Weg und setzt sich jenseits desselben noch steiler weiter über den Felsenabhang bis in den dessen Fuß bespülenden Neissefluß fort.

⊙ Habelschwerdt. Die Nachbar- und Filialgemeinde von Rosenthal, Freiwalde, ist von schwerem Leid getroffen; in der Nacht vom 16. d. M. hat ein Blitz die schöne Kirche vernichtet. (Wie bereits in der vorigen Nummer der Breslauer Zeitung kurz erwähnt.) Der Blitz nämlich zündete wahrscheinlich im Thurm und unter dem Kirchendache zugleich, und in wenig Stunden standen die Dorfbewohner weinend um die rauchenden Trümmer ihres lieben Gotteses. Wohl waren sie, sobald das Feuer ausbrach, in ihrer Herzensangst schaarenweise ihrem Tempel zugeeilt, allein da war nicht zu löschen, noch zu helfen, das Innere des (einmal durchsichtigen) Thurmes, so wie der Dachstuhl und das Chor nebst Orgel zunächst des Thurmes standen schon größtentheils in hellen Flammen, und die Rohrdecke über dem Schiff der Kirche drohte den Einsturz. — Das Einzige, was man noch thun konnte, war das Räumen des gewölbten Presbyteriums und der Sakristei, und dies thaten denn auch die wackern Kirchkinder mit einer bewundernwerthen Aufopferung so lange, bis sie von den Flammen buchstäblich aus ihrem Gotteshause getrieben wurden. Ihrem Bemühen ist es gelungen, die Paramente und einen Theil der Gemälde und des Altarschmuckes in Sicherheit zu bringen, nachdem vor Allem das Ciborium mit dem hochwürdigsten Gut in ein benachbartes Haus getragen worden war. Alles Andere, was in der Kirche bleiben mußte, Altäre, Bilder, die Orgel, Musik-Instrumente u. s. w. ist vom Feuer zerstört worden, und insbesondere alles Holzwerk (mit einziger Ausnahme der Sakristeithür) bis auf das letzte Spähnchen verbrannt — und der Wanderer, der von Mittelwalde aus nach dem lieblichen Erlitzthal hinüber pilgert, findet anstatt des freundlichen Gotteshauses, das die Gegend zierte, nur wüste vom Rauch geschwärzte Mauern. Die Schule, welche dicht an der Kirche steht, wurde vom Feuer verschont, da der Wind die Gluth nach der entgegengesetzten Seite, feldaus trieb.

Die Gemeinde hat das Gotteshaus im Jahre 1804 erbaut, und dasselbe erst vor 12 Jahren mit einem Thurm versehen. Was soll jetzt werden?

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

Z. Z. **Pleschen**, 22. August. Vor der Ferialdeputation des hiesigen Kreisgerichts für Untersuchungssachen kam dieser Tage folgender höchst eigenthümliche Fall zur Verhandlung, der auch in weiteren Kreisen nicht ohne Interesse gelesen werden dürfte. Stanislaus Klemczynski (katholisch), Musiklehrer in Karsy, war angeklagt, die unverehelichte 18jährige Jette Posener aus Jarocin heimlich und ohne Genehmigung ihrer Eltern entführt zu haben. Das Sachverhältniß stellte sich folgendermaßen heraus: K. hatte die P. im Geschäfte ihres Vaters kennen gelernt, mit ihr ein Liebesverhältniß angeknüpft und einen heimlichen Briefwechsel unterhalten, während er vor den Eltern der P. die Absicht zu erkennen gab, ihre Tochter zu heirathen, und um dies zu ermöglichen, zum jüdischen Glauben überzutreten. Kurz darauf unternahmen K. und die Ehefrau des P. eine gemeinschaftliche Reise nach Posen; Ersterer, seiner Angabe nach, um dort zum Judenthume überzugehen, Letztere aber in der Absicht, K. aus der Nähe ihrer Tochter zu entfernen und so möglicherweise das Liebesverhältniß aufzulösen. Aber schon in Kurnik hatte K. seine Reisegefährtin im Stiche gelassen, sich wieder nach Jarocin zurückbegeben und dort die unverehelichte P. zur Flucht zu bewegen gewußt, auf welcher begriffen die beiden Flüchtigen in der Nähe des jarociner Forsthauses durch die P.'schen Eheleute (die Frau war augenblicklich zurückgekehrt) eingeholt, jedoch vergebens zur Rückkehr ermahnt worden. K. nahm trotz der Bitten der Eltern ihre Tochter, die natürlich einverstanden war, auf seinem Fuhrwerke mit sich nach Posen, ließ sie dort in der katholischen Religion taufen, brachte sie in ein Kloster, damit sie Aller Blicken entzogen bleibe und hatte die Absicht, sie zu heirathen, gänzlich aufgegeben. Erst im Wege der Beschwerde erhielten die P.'schen Eheleute seitens der königlichen Regierung zu Posen über den Aufenthalt ihrer Tochter Auskunft und die Nachricht, daß sie dieselbe aus dem Kloster abholen könnten. Die Entführte — ein Opfer ihres Leichtsinns — kehrte nun reuemüthig in das Haus ihrer Eltern und faktisch auch zu ihrem Glauben zurück; K. aber, der bereits für Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist zu 6 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Wer hier vorgestern Abens gegen 10 Uhr dem Rufe: „Mörder! Todtschlag!" folgte, dem bot sich gar bald ein schreckliches Schauspiel dar. Im Lokale der Gartmann'schen Konditorei stand der jüdische, etwa 18—20jährige Schneidergeselle Kurzezunge in einer wahren Blutlache, die eben durch das aus dem linken Schlaf noch strömende Blut entstanden, und raisonnirte über den nichtjüdischen Konditorgehilfen Meiser, daß er ihn tödtlich verwundet habe; nicht weit davon der Thäter, umgeben von einem Polizeidiener und mehreren dienstfertigen Personen, die M. an der Flucht verhindern wollten, und inmitten der versammelten Menge vernahm man lauter rechtsgelehrte Debatten, ob man den Thäter verhaften dürfe oder nicht. Dank dem glücklichen Zufalle, der unseren Staatsanwalt Herrn Matthis und Herrn Dr. Frank auf ihrem Spaziergange an der Konditorei vorbeiführte und ihre Aufmerksamkeit auf die versammelten Massen lenkte. Ersterer befahl alsogleich, den Thäter zu verhaften; Letzterer besorgte den ersten Verband und ließ den schwer Verwundeten nach dem Lazareth bringen. In der erwähnten Konditorei hatte nämlich ein Blödsinniger einige Gäste durch deklamatorische Vorträge unterhalten, bei welcher Gelegenheit sich draußen eine Menge Neugieriger einfand. Der Gehilfe M. wollte diese wegbringen und versetzte dem später Verwundeten zwei Ohrfeigen und verschwand. Als er wieder herauskam (er hatte sich inzwischen, wie er selbst bekannt haben soll, ein Messer geholt) und K. noch auf dem Bürgersteige antraf, ließ er sich wieder mit diesem in Wortwechsel, bald darauf in Handgemenge ein, und so brachte denn M. mit einem großen Kuchenmesser, das er unter dem Rocke verborgen hielt, dem K. in den linken Schlaf eine gefährliche Wunde bei, eine zweite in dem dicken Fleisch des Oberarmes und verletzte ihm auch die Finger. Nur der Umsicht und der Sorgfalt des Dr. Frank gelang es, die Blutung zu stillen; jedoch schwebt der Unglückliche noch immer in Lebensgefahr. Der Thäter befindet sich zeither in Verhaft, soll im ersten Verhöre den angeführten Thatbestand eingestanden haben und Reue fühlen. Er soll nicht im nüchternen Zustande gehändelt haben. — Gestern und vorgestern hatten wir wieder starke Regengüsse. Auch die Preise der Kartoffeln sind wieder gestiegen, da die Ansichten über die Kartoffelernte sehr verschieden lauten. — Als Ersatz für das ausgefallene Viehfutter wird von praktischen Landwirthen das Kartoffelkraut in Anspruch genommen. Es wird gemäht, 3—4 Tage bei schönem Wetter getrocknet und soll dann ein gutes Futter abgeben. — Die letzten Marktpreise stellten sich hier folgendermaßen heraus: Weizen 90—95 Sgr., Roggen 50—55 Srg., Gerste dito, Hafer, neuer 35 Sgr., alter 50 Sgr., Erbsen 80—85 Sgr., Buchweizen 40—45 Sgr., Hirse 65—70 Sgr., Kartoffeln 25—30 Sgr., Heu, neues 30 Sgr., altes 50 Sgr., Stroh per Schock 5⅙ bis 5⅓ Thlr.

C. **Rawitsch**, 22. August. [Verurtheilungen. — Königschießen. — Feuer. — Stipendium.] In den letztverflossenen Jahren wurden in der Gegend des guhrauer Kreises und besonders unsern von Herrnstadt vielfache Diebstähle an Nutzvieh, Geld und Kleidungsstücken verübt, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Verbrecher zu entdecken, bis es endlich gelang, in der Wohnung eines entwichenen Gefangenen der Verbrecherbande auf die Spur zu kommen. In Folge dessen wurden 19 Personen unter Anklage gestellt, ein großer Theil der begangenen Verbrechen, worunter mehrere mit vieler Frechheit verübte schwere Diebstähle, eingestanden, und die Diebe wie die Hehler in der letzten Schwurgerichtsverhandlung zu Glogau zu angemessener Strafe verurtheilt. — Der 2. und 3. August waren die Tage, an welchen unser Königschießen gefeiert wurde. Die Schützengilde sammelte sich auf dem Rathhause. Herr Kupke richtete an die geladenen Gäste und Schützenbrüder den Willkommengruß und gab einen Jahresbericht. Dem allgeliebten Landesvater, als dem Beschirmer unserer Gilden, brachte der Schützenverein ein dreimaliges Hoch mit der warmen Fürbitte, für seine baldige Genesung. Hierauf begab man sich in das Schießhaus, wo nach dem Frühstück, das durch mannigfache Toaste gewürzt wurde, das Schießen begann. Gastwirth Langner ward König; nächst ihm that Stadtuhrmacher Zeiler die besten Schüsse. Die Bälle an beiden Abenden waren zahlreich besucht und gaben wieder den Beweis, daß die Räumlichkeiten unseres Schützenlokals nicht mehr einer so zahlreichen Versammlung entsprechen. — Gegen Ende des vorigen Monats brach in Potoszyde eine Feuersbrunst aus, die 4 Wohnhäuser und 8 Wirthschaftsgebäude einäscherte. Der Schaden trifft die Verunglückten um so härter, als sie nur äußerst gering versichert waren und außer den Gebäuden den größten Theil ihres Mobiliars und die Ernteerträge verloren haben. — Aus dem für Stadtlehrer in Berlin bestimmten Fonds zur Ausbildung für Kirchenmusik hat ein Lehrer an der hiesigen Mädchenschule in Folge der Befürwortung der Schulbehörden ein Stipendium von 200 Thlr. erhalten. Derselbe wird zu Michaelis nach Berlin gehen und dort ein Jahr behufs seiner musikalischen Ausbildung zubringen. Die interimistische Verwaltung an der gegenwärtigen Anstalt hat eine für das Schulfach geprüfte Dame übernommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Das „Justiz-Ministerialblatt" enthält ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 13. Februar 1858: „Wenn in Folge eines besonderen Gesetzes Strom- und Deich-Regulirungen ausgeführt werden, und die Deichlast für die davon betroffenen Niederungen dadurch gesteigert wird, so kann ein Entschädigungsanspruch für die entstehenden Mehrkosten von den betheiligten Gemeinden nur alsdann im Rechtswege geltend gemacht werden, wenn ihnen in dem betreffenden Gesetze eine solche Entschädigung ausdrücklich zugesichert worden ist."

— Das „Militär-Wochenblatt" enthält die Kabinets-Ordre vom 15. Juli d. J., mittelst welcher bestimmt wird, daß von jetzt ab den mit dem eisernen Kreuz beliehenen Unteroffizieren in den Invalidenhäusern und Invaliden-Kompagnien die Gehalts-Kompetenz der überzähligen Feldwebel bei den Provinzial-Invaliden-Kompagnien gewährt werden darf, so lange und so weit der Löhnungs-Etat jener Institute in seiner Gesammtheit hierzu die Mittel dardietet. — Das Kriegsministerium bestimmt, unter Uebersendung dieser Kabinetsordre an sämmtliche Generalkommandos, durch Verfügung vom 10. August d. J.: daß die Invalidenhäuser und Invaliden-Kompagnien den das eiserne Kreuz besitzenden Unteroffizieren vom 1. d. M. ab, die Gehalts-Kompetenz der überzähligen Feldwebel einer Provinzial-Invaliden-Kompagnie zu zahlen und in der monatlichen Geldverpflegungs-Berechnung zu liquidiren haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Wien**, 21. August. Mit dem 1. September d. J. treten folgende Verkehrserleichterungen ein für solche ausländische unverzollte Waaren, welche auf einer Eisenbahn unter Ladungsraumverschluß mit Ansageschein in Wien ankommen und bestimmt sind zur Weiterbeförderung auf einem zur Anlegung eines sicheren Ladungsraumverschlusses geeigneten Wasserfahrzeuge auf der Donau unmittelbar, d. h. ohne vorgängige förmliche Aufnahme in die zollamtlichen Niederlagen, so wie für solche Waaren, welche unter Ladungsraumverschluß mit Ansageschein per Wassertransport in Wien eintreffen und den Weg bis zum Bestimmungsorte auf der Eisenbahn fortsetzen sollen, wird provisorisch gestattet, daß der Transport auf der Wasserstraße im Sinne der Verordnung vom 18. September 1857 dem Eisenbahntransporte gleich gehalten werde, so daß die Wasserstraße als Fortsetzung der Eisenbahn betrachtet wird. Die weitere Anweisung mittelst Ansagescheins (statt eines Begleitscheins) unter Ladungsraumverschluß findet blos auf Antrag des Versenders und nur dann statt, wenn sich in dem an der Donau und beziehungsweise an der Eisenbahn, auf welcher der Weitertransport geschehen soll, gelegenen Bestimmungsorte ein zur Vollziehung des gesetzlichen Zollverfahrens ermächtigtes Zollamt befindet.

P. C. Während des verflossenen Monats Juli fielen in die Fluren einiger Gemeinden des Kreises Eckartsberg, Regierungsbezirk Merseburg, große Schaaren der Wanderheuschrecke ein, ohne jedoch besonders erheblichen Schaden anzurichten. Dagegen zeigte sich in der Gegend von Zörbig in den letzten Tagen des Juli ein fliegendes Insekt, der Beschreibung nach eine Art Baumwanze, welches die Blätter der Zuckerrübe so arg zernagte, daß nur die Stengel übrig blieben. Am ersten Tage der Wahrnehmung beschränkte sich die Verwüstung auf eine ganz kleine Stelle, betrug aber nach ungefähr 6 Tagen 13 Morgen. Der Kreis-Physikus Heine zu Bitterfeld ist veranlaßt worden, eine nähere Untersuchung des Insektes vorzunehmen und eine Beschreibung desselben zu liefern.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. August. (Bericht von J. Mamroth.] Die Umsätze von allen Metallen waren diese Woche nicht von Belang und beschränkten sich meist nur auf den gewöhnlichen Konsumtionsbedarf. Durchgehends bewegt sich der Bedarfshandel noch immer in sehr engen Grenzen, dessen ungeachtet ist der Markt als sehr fest zu bezeichnen und haben sich Preise auf den zuletzt gemeldeten Notirungen vollkommen behauptet.

Roheisen, schottisches loco 1¾—⅚ Thlr., Herblieferung 48—54 Sgr. nach Qualität pr. Ctr. verst. bez., engl. 1½—¾ Thlr. operirt.

Schlesisches Holzkohlen-Roheisen. Die Umsätze bleiben hier jetzt sehr beschränkt, da unser Platz, sonst Hauptabzugsquelle in diesem Artikel, sich wenig betheiligt und nur die früher gemachten Einkäufe realisirt, andererseits bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen des schottischen und schwedischen Roheisens kein Grund vorliegt, die hohen Forderungen der schlesischen Produzenten zu gewähren und sich mit weiteren Einkäufen zu übereilen. Beste Brände sind à 2⅙ Thlr. pr. Ctr. ab Oppeln offerirt, ohne Nehmer zu finden.

Stabeisen Der Bedarfsabzug ist recht befriedigend, die Vorräthe werden dadurch verkleinert. Notirungen (Grundpreis gewöhnlicher Qualität und Dimensionen): engl. 4⅚ Thlr., Staffordshire 5 Thlr. verst., schles. gew. 5½ Thlr., geschmiedet 6¼ Thlr. pr. Ctr.

Schienen, neue. Eine Lieferung von 30,000 Ctr. wurde theils zu 4 $\frac{1}{12}$ Thlr. und 4 Thlr. 5½ Sgr. pr. Ctr. frei hier kontraktlich übernommen.

Altschienen in loco 2¼—2⅓ Thlr. pr. Ctr. Englische zu 5 £ 10 pr Ton ab Stettin unversteuert offerirt.

Bleche, englische verzinnte frei ab Stettin transito IC Coke à 10½ Thlr., IX Coke à 12½ Thlr. pr. Ctr. zu haben.

Blei 7—7½ Thlr.

Zink behauptet, 7¾—⅚ Thlr. bez.

Zinn 40—42 Thlr. pr. Ctr.

Kupfer wird nur für den Konsum und um etwa eingegangene Aufträge zu effektuiren gekauft. Inhaber von Lägern halten von allen Seiten fest auf Notirungen und erwarten, daß im Verkehr baldigst wieder eine größere Reg-

samkeit eintreten wird. Notirungen: russ. 40—45 Thlr., schwedisches, englisches, australisches und amerikanisches 36½ Thlr. bez. bei Entnahme von Posten, im Detail 38—39 Thlr. pr. Ctr.

Kohlen. Der Markt ist still, in allen Gattungen ist wenig gehandelt und Preise bleiben unverändert. Englische Stück- und Grubenkohle 23—25 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 21—22½ Thlr. nach Qual. und Coaks 19—21½ Thlr. pr. Last bezahlt.

Schlesische Stückkohle 22—23 Thlr., kleine 17 Thlr., Würfel- 19 Thlr. pr. Last. Holzkohlen 16—17 Sgr. pr. To. in Ladungen offerirt.

Stettin, 20. August. Roheisen, Zufuhr betrug 4000 Ctr., schottisches mit 47 Sgr. gehandelt, 47—52½ Sgr. nach Marke gefordert. Kupfer, amerikanisches 37 Thlr., englisches 38—39 Thlr. Banca-Zinn 40¾ Thlr. bezahlt. Blei 7½—9 Thlr. nach Qualität. Zink 8⅓ Thlr. nominell.

Köln, 17. August. Seit unserem letzten Berichte hat die Steigerung von Roheisen in England weitere Fortschritte gemacht, und die Preise sind auf 56 Sh. per Ton angelangt, mit allem Anscheine weiterer Besserung. Der Verbrauch von Roheisen bleibt sehr bedeutend, und die größeren Stabeisen-Werke haben an Schienen-Fabrikation noch volle Beschäftigung, und mit der allgemeinen Wiederbelebung der Geschäfte wird auch wohl im Eisenhandel wieder größere Lebhaftigkeit eintreten. Die Preise für Stabeisen sind ziemlich gedrückt, größere Posten gewöhnlicher Qualität wären zu 4 Thlr. pro Ctr. zu beschaffen, es wird aber blos für den augenblicklichen Bedarf gekauft.

Blei und Zink sind ohne Veränderung, jedoch auch ohne Kauflust; Kupfer, für welches ein Abschlag in England erwartet war, scheint sich auf seinem bisherigen Standpunkte behaupten zu wollen.

Zinn wird von Holland aus immer zu Auktionspreisen angeboten.

Notirungen: Deutsches Holzkohlen-Roheisen 2⅔—2½ Thlr., inländ. Coke-Roheisen, Affinage 1⅝—1¾ Thlr., inländ. Coke-Roheisen, grau zum Vergießen 1⅝—1¾ Thlr., schottisches Nr. 1 Roheisen 1⅔—1¾ Thlr., Stabeisen, grobe Dimensionen 4¼—4¾ Thlr. Roher Zink 8¾—9 Thlr., gewalzter Zink 10 bis 11 Thlr. Kupfer, russisches, Paschkoff 45 Thlr., do. do. Demidoff 44 Thlr., Kupfer, englisches, in Blöckchen 39 Thlr., dito feine Rosetten, 1. Qualität 38½ Thlr. Raffinirt Weichblei 7 Thlr., Hartblei 7⅙ Thlr. Banca-Zinn 40 Thlr., Zinn, engl. in Blöcken 42 Thlr., Regulus Antimonii 21 Thlr., Gußstahl 21 Thlr., Puddelstahl 10½ Thlr., Edelstahl 14 Thlr. Goldglätte 7¼ Thlr. Silberglätte 7 Thlr. Alles pro 100 Zollpfund.

Glasgow, 17. August. Preise von Roheisen. Gute Brände frei a. B. Glasgow Storek. Warrants ⅖ Nr. 3 56 s, do. in Makers Händen Nr. 1 54 s 9 d, Nr. 3 54 s 6 d, Transport bis Grangemouth 4 s, do. bis Bo'neß 3 s 6 d, Gartsherrie f. a. Glasgow Nr. 1 59 s 3 d, Nr. 3 55 s, Forth-Eisen f. a. B. Alloa Nr. 1 56 s, Nr. 3 52 s 6 d pr. contant oder circa 1 s 6 d pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen), 7 £ à 8 £ pr. Ton f. a. Bord Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich exkl. Provision.

Nachdem sich unser Roheisen-Markt in Folge spekulativen Begehrs Mitte voriger Woche um ca. 9 d pr. Ton gehoben hatte und am Donnerstag beträchtliche Umsätze in mixed Numbers Warrants zu 55 s 9 d und 56 s pr. Ton gemacht waren, trat eine flauere Stimmung ein und der Preis ging auf 55 s 3 d zurück, hat sich aber seitdem wieder erholt. Die Nachfrage von auswärts, sowie für den inländischen Consumo ist durch den bisherigen Preis-Aufschlag nicht wesentlich beschränkt, was dem Markt eine gesunde Grundlage giebt.

Die Verschiffungen betrugen während der letzten Woche 10,659 Tons gegen 9,998 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 14. d. M. 378,171 Tons gegen 337,706 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

Frachten. Heutige Notirungen: Vom Firth of Forth nach Elbhäfen 6 s 6 d à 7s 6 d, Weserhäfen 8 s, Stettin 10 s 6 d à 11 s, Kopenhagen 9 s, Danzig 8 s 6 d à 9 s, Rotterdam und Dordrecht 8 s à 8 s 3 d, von Glasgow direkt nach Newyork 11 s à 12 s, do. nach Kronstadt 12 s pr. Ton.

Robinows & Marjoribanks.

---

† **Breslau,** 23. August. [Börse.] Trotz besserer berliner Sonntags-Notirungen war die Börse flau gestimmt, weil die wiener Frühcourse matter waren. Das Geschäft im Ganzen kann nur ein sehr geringfügiges genannt werden; in Eisenbahnaktien wurde fast nichts gehandelt, der Umsatz beschränkte sich blos auf österr. Credit-Mobilier und schles. Bankverein, die etwas bessere Preise erreichten. Die Stimmung am Schlusse blieb im Ganzen unentschieden. Fonds etwas matter.

Darmstädter 96 Gld., Credit-Mobilier 122—122¼ bezahlt, Commandit-Antheile 108¾ Br., schlesischer Bankverein 84—84½ bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 23. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. August 45 Thlr. Br., August-September 45 Thlr. Br., September-Oktober 45¼—45 Thlr. bezahlt, Oktober-November 46¼—45¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 46¾ Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 1859 49 Thlr. Br.

Rüböl loco unverändert, Termine matter; loco Waare 16 Thlr. Br., pr. August 16 Thlr. Br., August-September 16 Thlr. Br., September-Oktober 15⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 16 Thlr. Br., Oktober-November 16 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 16 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 15⅔ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. August 8⅚ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 8⅚ Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 8⅚ Thlr. bezahlt, Oktober-November 8⅚ Thlr. bezahlt, November-Dezember 8⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 1859 9⅔ Thlr. Br.

≚ **Breslau,** 23. August. [Produktenmarkt.] Durch flaue Berichte von auswärts, Mangel an fremden Käufern und weil auch für den Konsum nur sehr wenig gekauft wurde, war der heutige Markt für alle Getreidearten wiederum in flauer Haltung; die Zufuhren und das Angebot von Bodenlägern waren ziemlich gut und selbst feinste Qualitäten hatten zu ermäßigten Preisen schleppenden Absatz. Unsere heutigen Notirungen sind:

Weißer Weizen	100—	104—	107—	110 Sgr.	nach Qualität und Gewicht
Gelber Weizen	90—	95—	100—	105 „	
Brenner- u. neuer dgl.	50—	60—	70—	80 „	
Roggen	56—	58—	60—	62 „	
Gerste	50—	52—	54—	56 „	
neue	42—	44—	45—	47 „	
Hafer	40—	42—	44—	46 „	
neuer	30—	32—	34—	35 „	
Koch-Erbsen	75—	80—	85—	90 „	
Futter-Erbsen	60—	65—	68—	72 „	

Oelsaaten fanden zu besseren Preisen rasch Käufer. — Winterraps 122 bis 126—130—132 Sgr., Winterrübsen 118—120—123—126 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl hatte schwaches Geschäft; loco, pr. August und August-September 16 Thlr. Br., September-Oktober 15⅚ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 16 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 blieb 15⅔ Thlr. Br.

Spiritus still, loco 9½ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten war heute keine Frage, das Angebot auch nicht bedeutend und die Notirungen sind nur nominell.

Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr. }

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus matter und niedriger. — Roggen pr. August und August-September 45 Thlr. Br., September-Oktober 45½—45¼—45 Thlr. bezahlt, Oktober-November 46¼—46 Thlr. bezahlt, November-Dezember 46½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1859 blieb 48½ Thlr. Br. — Spiritus loco 8⅔ Thlr. Br., pr. August und August-September 8⅚ Thlr. Br., September-Oktober und Oktober-November 8⅚ Thlr. bezahlt, November-Dezember 8⅚—8¾ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 blieb 9 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 23. August. Zink ohne Umsatz.

Wasserstand.

Breslau, 23. Aug. Oberpegel: 14 F. 8 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weißer Weizen 90—127½ Sgr., gelber 82½—90 Sgr., Roggen 52½—62½ Sgr., Gerste 50—56¼ Sgr., Hafer 32¼—38¾ Sgr., Ctr. Heu 32½ Sgr., Stroh 6¾ Thlr., Pfund Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Rindfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 84—112 Sgr., gelber 80—105 Sgr., Roggen 50—62 Sgr., Gerste 40—52 Sgr., Hafer 30—48 Sgr.

Frankenstein. Weizen 97—109 Sgr., Roggen 59—69 Sgr., Gerste 49 bis 54 Sgr., Hafer 43—49 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 110—120 Sgr., gelber 105—110 Sgr., Roggen 62—68 Sgr., Gerste 57—61 Sgr., Hafer 35—41 Sgr., Erbsen 85 Sgr. Pfd. Butter 8¾—9¼ Sgr.

[1372] Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Darré,** sowie die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **August Korn** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 18. August 1858.

Der Post-Direktor **Lehmann**
nebst Frau, geb. **Klindt.**

[1627] Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Neumann** hier beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 24. August 1858.

Salomon Weigert.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Weigert.
Louis Neumann.

Als Verlobte empfehlen sich: [1624]
Johanna Rieß aus Rawitsch.
Wolff Glaser aus Landsberg O.-S.

Leonora Meißner.
Isidor Bloch.
Verlobte. [1634]
Kalisch. Breslau.

Pauline Schott.
Gustav Drechsler.
Verlobte. [1637]
Breslau, den 22. August 1858.

Ferdinand Oppenheim.
Julie Oppenheim, geb. Cohn.
Vermählte. [1643]

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Annette,** geb. **Ernemann,** von einem munteren Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen: **Korb,** Rechtsanwalt.

Breslau, den 21. August 1858. [1387]

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise,** geb. **Weinsch,** von einem muntern Knaben zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Karlshütte zu Altwasser, den 21. Aug. 1858.

[1623] **F. Stephan.**

Heute Früh wurde meine liebe Frau **Pauline Berger,** geb. **Wollheim,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.

Habelschwerdt, den 21. August 1858.

[1380] **H. Berger.**

Am 20. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Cäcilie,** geb. **Cohn,** von einem Mädchen glücklich entbunden, was ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Myslowitz, den 21. August 1858.

[1650] **Abraham Freund.**

[1633] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine innig geliebte Frau **Emilie,** geb. **Frost,** heute Morgen 6¾ Uhr im Alter von 33 Jahren 2 Tagen nach elfmonatlichen schweren Leiden verstarb. Wer die Verstorbene kannte, wird den mir und meinen vier unmündigen Kindern unersetzlichen Verlust kennen.

Breslau, den 22. August 1858.

Hugo Anschütz.

Die Beerdigung findet den 24. Aug., Morgens 8 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.

Am 11. d. Mts. starb hierselbst der Gestütswärter **Michael Stiller,** nachdem er durch fast 65 Jahre, von seinem 14. Jahre an, meinem Großvater, meinem Vater und mir mit Treue und Anhänglichkeit ununterbrochen gedient hatte. Friede seiner Asche!

Nassadel, den 16. August 1858.

[1370] **v. Heydebrand und der Lasa.**

Für die mir bei der gestern stattgefundenen Beerdigung meines einzigen Sohnes **Herrmann** bewiesene Theilnahme, ist es mir eine wohlthuende Pflicht, in meinem und meiner abwesenden Frau Namen hierdurch den herzlichsten Dank auszusprechen. [1642]

Breslau, den 23. August 1858.

Julius Burghart.

[1632] Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlummerte sanft heute Mittag 12¾ Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger und Großmutter, die verw. Frau Fleischermeister **Caroline Sauer,** geb. **Reich,** im Alter von 67 Jahren. Verwandten und Freunden zeigen wir dies statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 22. August 1858.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 25sten August Nachmittag um 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe in der Nikolai-Vorstadt.

Im tiefsten Schmerze melden wir hierdurch Verwandten und Freunden, daß am heutigen Tage Früh 4 Uhr unsere theure, liebliche Tochter und Schwester,

Adelaide von Kummer,

in ihrem kaum angetretenen achten Lebensjahre an einem gastrisch-nervösen Fieber nach hartem Todeskampfe verschieden ist.

Breslau, den 23. August 1858.

[1382] Die Hinterbliebenen.

Den heute Früh nach langen Leiden erfolgten Tod meines theuern Mannes, des königl. Hauptmanns a. D. **Heinrich von Friderici-Steinmann,** zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung in meinem und meiner drei Kinder Namen ergebenst an. [1640]

Hirschberg, den 21. August 1858.

Marie v. Fridrici-Steinmann,
geb. **v. Steinmann.**

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Dinstag, den 24. August. 52. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Das Nachtlager von Granada."** Romantische Oper in 2 Akten, nach dem Schauspiele gleichen Namens von F. Kind, bearbeitet von K. Frhrn. v. Braun. Musik von K. Kreuzer. (Gomez, Hr. Lohfeldt.)

Sommer-Theater im Wintergarten.

Dinstag, den 24. August. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Frau Florentine Schmitt: „Zart und grob."** Lustspiel in 2 Akten nach G. Sand. Hierauf: **„Luchs und Fuchs."** Vaudeville in 1 Akt von Räder. Zum Schluß: **„Der reisende Student,** oder: **Das Donnerwetter."** Musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen von L. Schneider.

☞ Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.

Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.

Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Mittwoch, den 25. August. 15. Vorstellung im 3. Abonnement. **„Das Vogelschießen."** Lustspiel in 5 Akten von Clauren.



Die Produktionen der Athletin **Hyppolita** finden täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr im Saale zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, statt.

[1390] **H. Sieber.**

Das großartige **Kunst-Feuerwerk,** verbunden mit **Konzert** und **Luftballon,** findet **heute** im Schießwerder statt. [1659]

L. Veltée.

Ich wohne Kupferschmiedestr. 31, in 3 Kibitzen.
[1627] **C. Vogt,** Stubenbohner.

Dem Chevalier connu

auf seine, an eine Dame im Neumarkter Kreise gerichteten Verse zur Antwort: daß **Leubus** von **Station Maltsch** in circa ¾ Stunden zu erreichen ist.

[1663] Pr.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 26. Aug.

Verpachtung der unter der Ziegelbastion befindlichen Keller. — Kommissions-Gutachten über die proponirte Verlängerung der Pachtverträge bezüglich des Stadt-Zollhauses an der Sandbrücke und der Fischerei im Niederwasser der Oder, über die beantragte Bewilligung von aufgewendeten Prozeßkosten, der Kostpreise für das Polizei-Gefängniß, über den Antrag auf Erhöhung der Entschädigung für die Amtslokale der Polizei-Inspektoren und Kommissarien, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten, über ein Gesuch, betreffend die Gewährung von Schießprämien.

[1384] **Der Vorsitzende.**

Der schlesische Forst-Verein

hält seine General-Versammlung den 13., 14. und 15. September d. J. in **Warmbrunn** ab, daher die geehrten Mitglieder zum 12. September Abends dorthin eingeladen werden.

Das Empfangsbureau ist im Gasthofe **zur Schneekoppe.**

Neu Zutretende wollen sich gefällig vorher bei dem Unterzeichneten melden.

Breslau, den 24. August 1858.

[1378] Der Präses des schlesischen Forstvereins **v. Pannewitz.**

Einladung zur General-Versammlung des Sterbe-Kassen-Vereins für schlesische Forstbeamte.

Nach Bestimmung des § 24 der Statuten des Sterbe-Kassen-Vereins für schlesische Forstbeamte werden die Mitglieder gedachten Vereins zur General-Versammlung **auf den 14. September d. J.,** Nachmittags, in Warmbrunn ergebenst eingeladen, mit dem Bemerken, daß dann auch die Abänderung einer Bestimmung der Statuten zur Beschlußnahme kommen wird.

Da die Erfahrung gelehrt, daß die schlesischen Forstbeamten großentheils noch immer nicht von der erfolgten Bildung des oben gedachten Vereins Kenntniß erhalten haben, und deshalb also dieser wohlthätigen Stiftung noch nicht beitreten konnten, so wird hier nochmals darauf hingewiesen. Breslau, den 20. August 1858. [1393]

Der Central-Vorstand des Vereins. v. Pannewitz.

Hilferuf.

[1354]

In der Nacht vom 1. zum 2. August hat ein schweres Unglück die Kreise des schlesischen Riesen- und Isergebirges betroffen. Die durch ganz ungewöhnliche Regengüsse angeschwollenen Gebirgswässer, der Bober, die Lomnitz, der Zacken, die Kemnitz, der Queis mit ihren vielen Nebenbächen, haben in wenigen Stunden in mehr als 50, zum Theil sehr volkreichen Ortschaften des **Hirschberger** und des **Laubaner Kreises** Felder, Gärten und Wiesen überschwemmt, durch Versandung die Ernte vernichtet und leider! auch in den meisten Ortschaften viele Grundstücke durch Abspülen des fruchtbaren Erdreichs, so wie durch Bedeckung mit fußhohem Stein-Geröll vernichtet. — Die zu reißenden Strömen angeschwollenen Bäche haben sich durch fruchtbare Gärten und Wiesen neue doppelt breite Betten gewühlt, und den meist kleinen Grundbesitzern ihr Eigenthum morgenweise auf immer entführt. Es sind viele Häuser unterspült und eingestürzt, die Ufermauern, Brücken und Stege fortgerissen, die mit Sorgfalt gepflegten Straßen tief ausgehöhlt, oft die langen Dörfer hindurch vollständig vernichtet, so daß jetzt das Flußbett dort ist, wo früher die Straße war. Mühlen, Fabriken, Wasserwerke u. s. w. sind durch Zerstörung der Wehre und Mühlgräben, durch Anfüllung der Gebäude mit Schutt und Steingeröll auf lange Zeit in Unthätigkeit versetzt, und der Schaden ist für die einzelnen Besitzer um so größer, als ihnen auch Waaren-Vorräthe und Fabrikate in bedeutenden Massen fortgeschwemmt sind. — Die Gemeinden werden viele Jahre lang der angestrengtesten Thätigkeit, und der stets sich wiederholenden schweren Opfer bedürfen, um an Wegen, Ufermauern und Brücken (deren Hunderte fortgerissen sind) wieder herzustellen, was, die Frucht jahrelanger Arbeit, in einer Nacht zerstört wurde.

Das Unglück ist um so schwerer, als es fast sämmtliche Ortschaften der Kreise gleichmäßig trifft, und nur wenige Dörfer und Güter verschont geblieben sind, so daß auch nachbarliche Hilfe, nur in wenigen Fällen sogleich zur ersten oberflächlichen Wiederherstellung der Kommunikation gereicht werden konnte; und die erste angestrengte Arbeit wurde durch die am 3. und 6. August neu eintretenden Ueberfluthungen wiederum vernichtet. — Wenn es hier vor Allem heißt: „mit eigner Kraft rüstig an das Werk gehen", so reichen doch bei der Allgemeinheit und dem großen Umfange das Unglücks, die eigenen Mittel und Kräfte nicht aus, der großen Zahl Verunglückter, denen die Wasserfluthen ihr Eigenthum, das sie bisher ernährte, vernichtet, denen sie die Wohnungen eingestürzt, die Ernte fortgeschwemmt und verwüstet, eine Hilfe wenigstens so weit zuzuwenden, daß sie vor Mangel geschützt und vom Ruin gerettet werden. Die Unterzeichneten haben daher den Muth, sich auch an weitere Kreise mit der dringenden und inständigen Bitte zu wenden, den verunglückten Gebirgsbewohnern durch Gaben der Liebe zu Hilfe zu kommen, und sie dem unterzeichneten Komite zukommen zu lassen, das sie nach Maßgabe der amtlich aufzunehmenden Schadens-Nachweisungen auf die beiden Kreise repartiren und über die Verwendung öffentlich Bericht erstatten wird.

Lauban und Hirschberg, den 18. August 1858.

Deetz, Reg.- und Landrath. **von Graevenitz,** Landrath. **von Uechtritz,** Präsident des Ober-Kirchenraths auf Nieder-Heidersdorf. Freiherr **von Bissing** auf Beerberg. **von Witzleben** auf Ober-Steinkirch. Kommerzienrath **Neuberger** in Mark-Lissa. Bürgermeister **Leo** in Mark-Lissa. Ortsrichter **Sperlich** in Schwerta. Ortsrichter **Eckert** in Beerberg. Kameral-Direktor **von Berger** in Hermsdorf u. K. Ober-Amtmann **Längner** in Alt-Kemnitz. Bürgermeister **Köhne** in Schmiedeberg. Bürgermstr. **Vogt** in Hirschberg. Ortsrichter **Neumann** in Petersdorf. Ortsrichter **Sittke** in Herischdorf.

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten sind auch wir sehr gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Hotel-Verkauf oder Verpachtung.

Meinen Gasthof zum weißen Hause „Hôtel blanc" in Gr. Glogau beabsichtige ich aus freier Hand sogleich zu verkaufen oder auf sechs Jahre zu verpachten. Derselbe enthält außer Speisesaal zu 60 Personen, 20 Gastzimmer, Stallungen, Inventar. [1193]

Anzahlung 6000 Thlr. Im Fall einer Verpachtung ist eine Kaution von 1000 Thlr. zu bestellen.

Anfragen bitte an den Herrn Justizrath Schultz zu Groß-Glogau in frankirten Briefen zu richten, der zum Abschluß von mir ermächtigt ist.

Grünberg in Schlesien, im August 1858.

Franz Weiner, Wein- und Wein-Essig-Handlung.

Gabelsberger [handschriftlich: 22 7 Lp]

Humanität.

Mittwoch den 25. August **Konzert.**
Anfang 5 Uhr. [1629]

Volksgarten.

Heute Dinstag den 24. August: [1386]

großes Militär-Konzert

von der während der Manöverzeit neu engagirten Kapelle unter Direktion des Herrn **Rollenberg** aus Berlin.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

In Gorkau

Donnerstag den 26. August

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 22. Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmstr. Herrn Liebau.

[1368] **W. Schmidt.**

Unterrichts-Anzeige.

Vom 1. September ab können Töchter gebildeter Stände in meiner Anstalt Aufnahme finden, wo des Vormittags, wie des Nachmittags im Weißnähen, Namen- und Weißsticken von mir Unterricht ertheilt wird.

[1654] **Linna Ziemek,** Nikolaistraße 77.

Die **Pastorstelle** bei den in Bezug auf dieselbe kombinirten evangelischen Gemeinden zu Myslowitz und Kattowitz, mit welcher, außer Wohnung, Feuerung und Genuß der Stolgebühren, ein jährliches Einkommen von 700 Thlr. verbunden sein wird, soll durch Wahl der Gemeinden definitiv besetzt werden, und es muß der betreffende Seelsorger auch der polnischen Sprache in Rede und Schrift vollkommen mächtig sein. Behufs Auswahl zu den abzuhaltenden Probepredigten fordern wir daher qualifizirte Kandidaten hiermit auf, sich bis zum 8ten September d. J. schriftlich und unter genauer Angabe ihrer Adresse bei dem Vorstandsmitgliede Bauinspektor **Nottebohm** zu Kattowitz zu melden. [1375]

Kattowitz und Myslowitz, den 22. Aug. 1858.

Die Vorstände der evangelischen Gemeinden daselbst.

Eine im Kreise Ohlau, ohnweit Breslau, zwischen der **Oder und der Eisenbahn** sehr angenehm gelegene ländliche Besitzung mit guten Gebäuden, schönen Gärten, Aeckern und Wiesen in einer Gesammtfläche von circa 100 Morgen Areal, ist Verhältnisse wegen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die Lage dieser Besitzung eignet sich außer dem **Betriebe der Landwirthschaft zur Anlegung eines jeden Fabrik- oder kaufmännisch zu betreibenden Geschäfts,** weil der 3 Mg. große Garten an die Oder stößt, deren Ufer der königl. Fiskus bauen und im Stande halten muß. Auch ist nur ganz mäßige Anzahlung des Kaufpreises oder Kaution bei der Uebergabe erforderlich und wird Hr. **Festmann** in Breslau, Tauenzienplatz Nr. 4 im 3. Stock auf direkte frankirte Anfragen nähere Mittheilung zu machen die Güte haben. [1628]

Am 31. August 1858
Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50000** 54 mal **40,000,** 12 mal **35,000,** 23 mal **15,000,** 55 mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000,** 1770 mal **250.**

Der geringste Gewinn beträgt 45 Fl.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 32 Thlr.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt. [654]

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix,** Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Programm. [1377]

Die 34. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte

in Karlsruhe beginnt am 16. September und endigt am 22. Die öffentlichen Sitzungen werden am 16., 18. und 22. in dem Großherzoglichen Orangeriegebäude abgehalten. In der zweiten Sitzung wird der Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt. — Den Statuten gemäß werden als Mitglieder nur Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache aufgenommen, als Theilnehmer solche, die sich wissenschaftlich mit der Naturkunde beschäftigen. Letztere haben ebenfalls das Recht, allen Sitzungen und sonstigen Zusammenkünften beizuwohnen.

Die Versammlung theilt sich vorläufig in folgende Sectionen: 1) Mineralogie und Geognosie, 2) Botanik, Pflanzenphysiologie, Land- und Forstwirthschaft, 3) Zoologie, 4) Astronomie, Mechanik und Mathematik, 5) Physik, 6) Chemie, 7) Anatomie und Physiologie, 8) Medicin, 9) Chirurgie und Ophthalmologie, 10) Gynaekologie, 11) Psychiatrik.

Die Sitzungen der drei ersten Sectionen werden im Ständehause, die der acht letzten im Polytechnikum stattfinden. — Entsprechend den freundlichen Gesinnungen Seiner königl. Hoheit des Großherzogs, Seiner hohen Regierung und der Stadt Karlsruhe stehen in Aussicht: Ein Abendfest im Großherzoglichen Schlosse und Schloßgarten, zwei Fest-Vorstellungen der Großherzoglichen Hofbühne, drei gleichzeitige Bälle in den geselligen Vereinen der Stadt, eine gemeinschaftliche Fahrt nach Baden, ein wissenschaftlicher Besuch der psychiatrischen Anstalt Illenau, sowie eine gleichzeitige Exkursion nach der Stadt Durlach. — Für diejenigen, welche von hier nach der Schweiz oder Paris reisen wollen, ist der Fahrpreis auf die Hälfte herabgesetzt worden. — Das Aufnahme-Büreau befindet sich im Lyceumsgebäude zu ebener Erde und ist vom 14. September an täglich Morgens um 8 Uhr geöffnet. Ebendaselbst werden die Karten für die bereits **bestellten** Wohnungen abgeholt, so wie Nachweisungen über **freie** Wohnungen gegeben. — Das Nähere über die Tageseintheilung wird das bei der Inscription vertheilte spezielle Programm besagen. — Im Interesse der Wissenschaft ersuchen wir alle öffentlichen Blätter um Aufnahme dieses Programms.

Karlsruhe, den 15. August 1858.

Die Geschäftsführer der 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
Dr. W. Eisenlohr. Dr. R. Volz.

Schule für Kupferstech- und höhere Zeichnenkunst.

Um meinem Plane, hierorts eine Schule solcher Art zu errichten, in ungetheilter Kraft mich hingeben zu können, habe ich meine 27jährige Wirksamkeit als Zeichner, Kupferstecher und Lithograph an der hiesigen Universität aufgegeben. Es ist eine Pflege des Kupferstichs nicht allein ein Ehrenpunkt für **Breslau,** sondern auch ein Gegenstand der **Nothwendigkeit,** da es darin z. B. von den Dienstleistungen anderer Orte abhängig ist, was vielfache Unzuträglichkeiten mit sich führt. — Mit aller Vorbereitung für die Anstalt zu Ende und mit der gesetzlichen Genehmigung versehen, will ich selbige nunmehr eröffnen und zwar soll in ihr ebensowohl die technische (praktische) Schwierigkeit in allen Arten des Kupferstechens zu überwinden, als auch die **künstlerische Ausbildung** angestrebt werden. Dieses letzteren Zweckes wegen ist die Verbindung mit einer **höhern** Zeichnenschule nothwendig; in ihr wird an dem Studium der Natur und der schönen Form im Nachbilden (auch Modelliren) **und** von Naturkörpern und nach klassischen Gipsmodellen, verbunden mit der entsprechenden ästhetischen und technischen Belehrung, so wie mit allen dazu erforderlichen, wissenschaftlichen Hilfsmitteln einer Kunst-Akademie, wie Proportionslehre, Perspektive u. s. w. u. s. w., der Grund gelegt für jede bildnerische Kunst überhaupt, nicht für die unerläßliche Nothwendigkeit eines geistreichen Kupferstechers allein, weshalb auch Maler, Lithographen, Bildhauer 2c. ihre Vorbildung daselbst nehmen können. — Der Unterricht erfolgt unter meiner alleinigen Leitung und für männliche und weibliche Schüler gesondert, übrigens in gemeinschaftlichem Raum für die verschiedenen Zweige.

Ich lade hierdurch Alle, welche in einer der genannten Richtungen hin, sich ausbilden wollen, so wie alle Beförderer künstlerischen Strebens und junger Talente ein, an meiner Anstalt theilzunehmen oder ihr Schüler zuzuführen. Für Anmeldung oder Besprechung stehe ich in meiner Wohnung, Heiligegeiststraße Nr. 13, 2 Treppen, täglich von 12—3 Uhr zu Dienst.

Breslau, den 23. August 1858. [1648] **E. Weitz.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

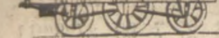
Vom 1. September d. J. ab wird der § 14 unseres Güter-Tarifs vom 8. April 1857 dahin abgeändert, daß für

Heringe, Leinsaat, Kartoffeln, sämmtliche Getreide-Arten, Zink, Spiritus und **sonstige Flüssigkeiten in allen Gattungen von Fastagen**

das Normalgewicht gänzlich aufgehoben wird, dagegen die noch verbleibenden Normalgewichte nur auf Güter, welche wirklich lose und unverpackt zur Beförderung gelangen, Anwendung finden. Das Gewicht der vorstehend genannten Gegenstände kann durch Probeverwiegungen festgestellt werden. [679]

Berlin, den 23. Juli 1858.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



[1369] Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Auf sämmtlichen Haltestellen der königlichen Ostbahn:

Tamsel, Döllens-Radung, Düringshof, Gurkow, Alt-Carbe, Tiedmannsdorf und **Seepothen,**

wird vom 15. September d. J. ab mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten 2c. ein beschränkter Güter-Verkehr eingeführt.

Derselbe bezieht sich nur auf den **Versandt von Gütern der ermäßigten Klassen A. und B. in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern** nach allen Stationen der Ostbahn und über diese hinaus nach den angrenzenden Bahnen 2c., wobei im Allgemeinen die Vorschriften der bestehenden Betriebs-Reglements und Tarife unveränderte Anwendung finden.

Die näheren Bedingungen, unter welchen die Expedirung der genannten Güterarten überhaupt zuläßig ist, können auf den einzelnen Haltestellen selbst und bei sämmtlichen Güter-Expeditionen der Ostbahn eingesehen und erfahren werden.

Bromberg, den 12. August 1858.

Königliche Direktion der Ostbahn.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter
nach und von
Belgien Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.

b) per **Düsseldorf von** und **nach Mitteldeutschland,** Sachsen, Oesterreich 2c. 2c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.,** in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer,** und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 22. Januar 1858. [694]

Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

H. Troplowitz in **Glogau** empfiehlt sein **Lager** von direkt bezogenen

Lütticher und Suhler Jagdgewehren,

sowie sämmtlichen **Jagd-Utensilien** zu den billigsten Preisen. [1376]

Brieger Samen-Markt.

Der diesjährige **Herbst-Samen-Markt** in Brieg wird am

Sonnabend den 11. September, Morgens 8 Uhr,

im großen Saale des Gasthauses zum **goldnen Kreuz** abgehalten, und wird zu zahlreichem Besuch und lebhafter Betheiligung hierdurch eingeladen. [1385]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Dr. Breslauer's Idinton

ist durch Herrn Zahnarzt **Fr. Alborn,** Friedrichsstraße Nr. 72 und Apotheker **J. D. Riedel** in Berlin zu beziehen. [1373]

Berlin, den 21. August 1858. Dr. **Breslauer,** Markgrafenstraße Nr. 65.

Zur Herbst-Saat

empfehle ich noch ein Pöstchen **Wasserrüben-Samen,** preiswerth, so wie auch echt **schottischen Raygras-Samen.**

Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

[1347]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist soeben erschienen:

Wie die Kinder Glück wünschen!

Gelegenheits-Gedichte für die Jugend von **Rosalie Koch.**

Zweite vermehrte Aufl. 16. Geh. 7½ Sgr.

Eine reiche Sammlung von Neujahrs-, Geburtstags- und Glückwünschen in den verschiedensten Verhältnissen. Der Name der geachteten Verfasserin bürgt für deren Brauchbarkeit.

Neue Polterabendscherze.

Herausgegeben von **Joh. Kern** und **Mary Osten.**

Fünftes Heft. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Auch dieses neueste Heft der beliebten Sammlung bringt wieder die mannigfaltigsten Scherze. Die früheren Hefte, welche zum Theil bereits in dritter Auflage erschienen, sind ebenfalls jedes Heft à 10 Sgr. zu haben. [1371]

Im Verlage von **Carl Dülfer** in **Breslau** sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen für beibemerkte Preise (in Partien noch billiger) zu haben: [1383]

Biblische Geschichten
des
alten und neuen Testaments
für Schulen mit den Worten der Schrift erzählt und mit Bibelsprüchen und Liederversen erläutert
von **Heinrich Wendel,** Pastor.

3. Auflage. 189 S. 8. 5 Sgr., gebd. 6½ Sgr.

Das unter Mitredaktion des Hrn. Provinzial-Schulrath **K. Bormann** erscheinende **Brandenburger Schulblatt** urtheilt pag. 497 f. (1858) über Wendels bibl. Geschichte wie folgt:

„**Durch vorliegende Arbeit ist eine seit dem Erscheinen der Regulative fühlbare Lücke in der Schul-Literatur ausgefüllt worden;** denn wie trefflich auch die Historienbücher von Zahn, Preuß, Schulz u. A. nach vielen Seiten hin sein mögen, so vermißt man an ihnen doch die ausschließliche Anwendung der 80 Kirchenlieder, so wie die Rücksichtsnahme auf den Katechismus. Beides findet sich in vorliegendem Büchlein. Außerdem ist die Anzahl der Geschichten möglichst beschränkt, es sind ihrer 50 aus dem alten und 45 aus dem neuen Testamente, **die Auswahl** derselben **eine sehr zweckmäßige** und **die Darstellung einfach und durchsichtig.** Wenn ferner in den bisher gebräuchlichen Historienbüchern der Zusammenhang zwischen Geschichte und Bibelspruch oft ein künstlicher, wenigstens ein dem Kindesverständniß nicht sogleich faßbarer ist, so muß an vorliegender Arbeit gerade dies rühmend hervorgehoben werden, daß bei jeder Geschichte der Eindruck, den sie auf die Kindesseele machen soll, in Spruch und Liedervers fixirt ist, so daß unmittelbar aus den Veranschaulichungsmitteln der religiöse Gehalt der Geschichte sich darstellt. Außerdem sind bei besonders wichtigen Erzählungen einzelne Lehrabschnitte der heil. Schrift namhaft gemacht, welche für die Bibellesestunde zu verwenden sind. **Nach alledem müssen wir dies Historienbuch als ein ganz vorzügliches biblisches Lesebuch für die Oberstufe der Volksschule bezeichnen,** und können es außerdem auch allen Lehrern, die ein solches in ihren Schulen nicht anwenden können, zum Gebrauche beim biblischen Geschichtsunterricht empfehlen."

Das Pfarrhaus.
Mittheilungen aus dem Leben einer Predigerswittwe.

16. f. kartonn. 5 Sgr.

Von des sel. Sub-Senior **Crüger's Predigten** wurde heute Heft **6 u. 7** (2. Pfingstt. bis 16. Sonnt. n. Trinit.) ausgegeben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 3 der Altbüßerstraße belegenen, auf 14,227 Thlr. 17 Sgr. 6½ Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 20. Jan. 1859 Vorm. 11 Uhr

im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [849]

Breslau, den 10. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 12 große Rosengasse belegenen, auf 5841 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den **21. Januar 1859 VM. 11 Uhr**

im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [848]

Breslau, den 12. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Große-Rosengasse Nr. 11 belegenen, auf 7817 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 24. Januar 1859 V.-M. 11 Uhr

(wofür nach § 5, Tit. 8, Th. 1 A.-G.-O. auch das abweichende Datum der ersten Bekanntmachung gilt)

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [847]

Breslau, den 14. Juli 1858.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

---

[957] **Oeffentliche Vorladung.**

Die unbekannten Erben und Erbeserben oder nächsten Verwandten der am 11. Novbr. 1855 hierselbst verstorbenen unverehelichten Henriette Friederike Wilhelmine Scholz, einzigen Tochter des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Carl Gottfried Benjamin Scholz, werden hierdurch vorgeladen, sich sofort bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens aber in dem

am 30. Mai 1859, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Schmiedel im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anstehenden Termine als Erben oder Erbeserben der obengenannten 2c. Scholz zu melden, zu legitimiren und ihre Ansprüche auf den Nachlaß derselben geltend zu machen. — Bei ihrem Ausbleiben im Termine oder bei unterlassener Meldung vor demselben werden dieselben ihrer Erbansprüche für verlustig erklärt und wird die betreffende Nachlaßmasse im Betrage von 75,000—100,000 Thlr. dem königl. Fiskus oder der an dessen Stelle tretenden öffentlichen Kasse zugesprochen werden.

Die nach erfolgter Ausschließung sich etwa meldenden näheren oder gleich nahen Erben sind weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich verbunden, mit dem was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, sich zu begnügen.

Breslau, den 12. August 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

---

[857] **Bekanntmachung.**

Auf dem Folio des Rittergutes Nr. 20 Wiese fand sich früher Rubr. III. Nr. 9 Folgendes eingetragen:

Nr. 9. 1200 Thlr. in Worten: Eintausend Zweihundert Thaler preuß. Courant hat der Landesälteste Karl Graf v. Mettich — besage des gerichtlich anerkannten Schuld-Instruments d. d. Wiese den 27. September 1823, von der verwittweten Wirthschaftshauptmann Katharina Heinze, geb. Weiser, zu Wiese, gegen halbjährige Verzinsung zu 5 pCt. vom 24. Juni 1823 ab, unter halbjähriger beiden Theilen freistehenden Kündigung baar vorgeliehen erhalten, zur Sicherheit des Kapitals, Zinsen und Kosten die Herrschaft Wiese als Spezial-Hypothek verpfändet und in die Eintragung gleich nach dem Kapitale seiner Schwester, der Stiftsfrau Antonie Gräfin v. Mettich per 2600 Thlr. gewilligt.

Eingetragen auf Ansuchen des Schuldners vermöge Dekret vom 18. Oktober 1823. Auf Grund des Adjudikationsbescheides vom 5. Aug. 1833 ist zwar zufolge Dekrets vom 9. Dezbr. 1836 vorstehende Post gelöscht worden. Zur Sicherheit der Gläubigerin resp. deren Erben sind jedoch Eintragungen auf mehrere Stellen in Buchelsdorf, Kreises Neustadt, erfolgt, deren Aufgebot gegenwärtig erfolgen soll.

Nach Ausweis des Rezesses de confirm. den 9. Oktober 1832 haben nämlich 38 Bauergutsbesitzer ein Ablösungs-Kapital von 7500 Thlr. übernommen und vollständig an den damaligen Besitzer des Rittergutes Buchelsdorf bezahlt.

Da aber dies Kapital der auf letzterem hypothekarisch eingetragenen Gläubigerin verhaftet war, so ist auf Antrag der Heinzeschen Erben ein Theil des bezeichneten Ablösungs-Kapitals auf die Bauergüter vertheilt und auf denselben zur Sicherung der Eingangs bezeichneten Forderung eingetragen. Es steht demzufolge auf den Folien des Hypothekenbuchs von Buchelsdorf eingetragen und zwar:

40 Th. 12 Sgr. auf der Kretschambesitzung Nr. 1 Rubr. III. Nr. 3,
262 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 4 Rubr. III. Nr. 4,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 5 Rubr. III. Nr. 1,
228 Thl. 22 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 6 Rubr. III. Nr. 2,
184 Thl. 4 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 7 Rubr. III. Nr. 2 und der Häuslerstelle Nr. 131,
236 Thl. 28 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 9 Rubr. III. Nr. 3,
223 Thl. 22 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 10 Rubr. III. Nr. 1,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 11 Rubr. III. Nr. 1,
195 Thl. 22 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 13 Rubr. III. Nr. 3,
175 Thl. 23 Sgr. 9 Pf. auf dem Bauergute Nr. 14 Rubr. III. Nr. 4,
208 Thl. 13 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 15 Rubr. III. Nr. 2,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 16 Rubr. III. Nr. 3,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 17 und Trennstück Nr. 132 Rubr. III. Nr. 3,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Grundstücke Nr. 132 Rubr. III. Nr. 1 und dem Bauergute Nr. 17,
2 Thl. 27 Sgr. auf der Häuslerstelle Nr. 72 Rubr. III. Nr. 1,
200 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 18 Rubr. III. Nr. 4,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 19 Rubr. III. Nr. 4,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 20 Rubr. III. Nr. 4,
236 Thl. 28 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 21 Rubr. III. Nr. 3,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 23 Rubr. III. Nr. 1,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 23 Rubr. III. Nr. 2,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 24 Rubr. III. Nr. 2,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 25 Rubr. III. Nr. 2,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 26 Rubr. III. Nr. 4,
197 Thl. 10 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 27 Rubr. III. Nr. 3,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 28 Rubr. III. Nr. 1 und Trennstück Nr. 130,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 29, Rubr. III. Nr. 1,
262 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 30 Rubr. III. Nr. 4,
246 Thl. 10 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 3 Rubr. III. Nr. 2,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 8 Rubr. III. Nr. 2,
210 Thl. 16 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 12 Rubr. III. Nr. 2,
21 Thlr. auf der Gärtnerstelle Nr. 31 Rubr. III. Nr. 1,
28 Thl. auf der Freihäuslerstelle Nr. 32 Rubr. III. Nr. 1,
35 Thl. 7 Sgr. 8 Pf auf dem Fußbauer-Gute Nr. 33 Rubr. III. Nr. 1,
10 Thl. 15 Sgr. auf dem Bauergute Nr. 34 Rubr. III. Nr. 2,
23 Thl. 10 Sgr. auf dem Fußbauergute Nr. 35 Rubr. III. Nr. 1,
6 Thl. 5 Sgr. auf der Häuslerstelle Nr. 36 Rubr. III. Nr. 1,
28 Sgr. auf der Freigärtnerstelle Nr. 37 Rubr. III. Nr. 1,
2 Thl. 27 Sgr. auf der Häuslerstelle Nr. 61 Rubr. III. Nr. 1,

als Rest des Ablösungs-Kapitals aus dem mit dem Dominio geschlossenen, von der königlichen General-Kommission von Schlesien unterm 9. Oktober 1832 bestätigten Reluitions-Vertrage sind rücksichtlich der beiden Real-Gläubiger des Dominii Wiese, der Zolleinnehmer Ohnesorgschen und Wirthschaftshauptmann Heinzeschen Erben auf deren Erklärung, daß sie in Betreff der Ablösungsgelder von den ihnen gesetzlich zustehenden Rechten Gebrauch machen wollen, auf Befehl der königlichen General-Kommission vom 8. März 1833 ex decreto vom 11. Okt. 1833 anhero eingetragen worden.

Von den Besitzern der vorbezeichneten Stellen zu Buchelsdorf sind als Rechtsnachfolger der Gläubigerin resp. der Heinzeschen Erben angegeben:

a) die Wittwe des verstorbenen Wirthschafts-Inspektor Franz Heinze zu Ob.-Glogau;
b) die unverehelichte Rosalie Heinze das.;
c) Maria Heinze, verwittw. Hütten-Inspektor Nega daselbst;
d) der Bürgermeister Ignatz Heinze zu Bnin;
e) Josepha, verwittweten Musikus Heimlich zu Breslau;
f) Mühlenbesitzer Joseph Kübel zu Langenbrück;
g) Karoline verehelichte Gutsbesitzer Jensch, geb. Schenck, zu Czwiklitz bei Pleß;
h) die Rosalie verehelichte Teller, verw. Brier und Rother zu Kattowitz, Kreis Beuthen;
i) Wirthschaftsverwalter Joseph Brier zu Twardawa, jetzt zu Ratibor;
k) Julie verehel. Bureau-Assistent Mosler zu Neustadt;
l) Maria, verehel. Oberförster Rotter, zu Korzitz bei Lublinitz;
m) Hugo Schreiber, Oekonom zu Gleiwitz;
n) Ida und Rosalia Speck, bevormundet durch den Oberförster Rotter zu Korzitz bei Lublinitz;
o) Auguste, verehelichte Kreis-Thier-Arzt Raczinsky zu Ober-Glogau;
p) Anna, verehel. Kaufmann Willert das.;
q) Schauspieler Cäsar Henke in Rußland;
r) Franziska Eugenie Henke, bevormundet durch den Bureau-Assistenten Mosler zu Neustadt;
s) Oekonom Ignatz Brier zu Dziwochocitz in Mähren.

Alle Diejenigen, welche außer den benannten Rechtsnachfolgern als Inhaber, Erben, Cessionare oder aus einem sonstigen Grunde Ansprüche an die vorbezeichneten Posten haben, resp. zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 27. Oktbr. d. J. VM. 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Wiener an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 4 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die bezeichneten Posten präkludirt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Neustadt O.-S., den 1. Juli 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Eisenwerk bei Greifswald.

Zum Zweck der Auseinandersetzung soll das bei Greifswald am schiffbaren Ryckflusse belegene Eisenwerk, mit den Puddlings- und Schweißöfen, den Hämmern, dem Walzwerk, den Dampfmaschinen, den Wohn- und Fabrikgebäuden, Magazinen, Schuppen 2c. aus freier Hand verkauft werden, und ist zu diesem Behufe ein Aufbotstermin zum

2. Oktober d. J. Vorm. 10 Uhr

auf dem Comtoir daselbst angesetzt, wozu Käufer mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf dem Comtoir und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit liegen, auch abschriftlich ertheilt werden können. Die Besichtigung steht bei einer Meldung auf dem Comtoir recht gern frei.

Greifswald, den 6. August 1858.

Der Liquidator der Firma
Kesseler Sumpf u. Comp.
[1009] **Georg Fahrnholz.**

Auf dem fürstlichen Dominium **Dambitsch** bei Eisenbahnstation Reisen werden gebildete junge Leute, die zur Landwirthschaft Passion zeigen, gegen jährliches Kostgeld von 120 Thlr. als Oekonomie-Lehrlinge aufgenommen.

Dambitsch bei Reisen. [1319]

J. C. Felgentreu, Pächter.

Auf der Herrschaft Gaffron bei Raudten N. S. können zwei junge Leute, welche jedoch entweder die Sekunda erreicht haben, oder bereits in einer andern Wirthschaft waren, zu Termino Michaeli als Oekonomie-Eleven gegen Pension eintreten. Reflektanten belieben sich an den Unterzeichneten frankirt zu wenden. [1453]

Großmann, Wirthschafts-Inspektor.

Probsteier Saat-Roggen,

welcher hier zweimal gesäet ist, wird auch in diesem Jahre wieder in bester Qualität von der Herrschaft Schwieben, Kreis Tost, zum Verkauf gestellt, und ist der Preis für den preußischen Scheffel auf 10 Sgr. über den höchsten breslauer Marktpreis am Tage der Abnahme festgesetzt. Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs ausgeführt. [645]

Bauplätze

sind zu verkaufen: Schweidnitzer-Thor an der neuen projektirten Straße zwischen Neudorf nach Gabitz und am Höschener-Wege. Näheres Kleinburger-Chaussee 9, bei **Busch.** [1631]

Für **Juwelen** und **Perlen** werden die **höchsten Preise** gezahlt:

[639] **Riemerzeile Nr. 9.**

Von Morgenbesser's Rechnenbüchern nebst Auflösungen

sind nach dem neuen Gewichtsverhältniß umgearbeitete Ausgaben erschienen.

Breslau. [251] **Graß, Barth u. Co., Verlags-Buchhandlung** (C. Zäschmar).

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnitthändler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in **achter** Auflage zu empfehlen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener

zur leichten Erlernung: 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handels-Geographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Aktien und Banken, 8) über das Speditionswesen, fünf Vorschriften zu Erlernung einer schönen Handschrift.

Von **Fr. Bohn.**

Achte verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

☞ Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienenen **achten Auflage** alles das, was einem jungen Kaufmanne zu wissen nöthig ist.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [1336]

Soeben ist erschienen und in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, vorräthig:

Der Astrolog und Seher zu München,

und sein Versuch einer Wiederherstellung der Astrologie, nebst Andeutungen über sein Betreiben derselben und seiner Vorhersagungen

von **Ludwig Hauff.**

Mit 6 astrologischen Tafeln.

Gr.-8. Preis, in eleg. Umschlag geheftet, 25 Sgr.

Verlag von Landherr in Heilbronn.

Vorstehende Schrift dürfte das Interesse des Publikums um so mehr in Anspruch nehmen, als sie näheren Aufschluß über einen Mann giebt, dessen in jüngster Zeit in öffentlichen Blättern vielfach erwähnt wurde, und der durch seine Vorhersagungen so großes Aufsehen erregt hat, daß er selbst jenseits des Weltmeers bekannt ist. Die Schrift giebt nicht nur Aufschluß darüber, wie von diesem Manne die Astrologie betrieben wird, sondern enthält auch mehrfache, zum Theil bisher unbekannt gebliebene Vorhersagungen, welche erst noch in Erfüllung gehen sollen. Die beigegebenen 6 lithographirten Tafeln enthalten u. A. die Horoskope Napoleons I. und Napoleons III., und werden, besonders insofern sie noch lebende Personen betreffen, um so mehr die Aufmerksamkeit auf sich lenken, als sich daraus erkennen lassen wird, ob die Vorhersagungen des Astrologen, soweit sie im Texte nicht enthalten sind, sich als richtig zeigen werden oder nicht.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.** [1394]

Billigste Ausgabe für Schulen und Universitäten.

☞ 225 Bogen für **4 Thlr. 28 Sgr.**

KLOTZ. Hand-Wörterbuch der lateinischen Sprache. Unter Mitwirkung von Dr. Lübker und Dr. Hudemann. 2 Bände. gr. Lex.-Octav. Braunschweig. Verlag von George Westermann.

Nach vielfachen Aufforderungen und Vorstellungen von Lehrern und Schulvorständen hat es die obige Verlagshandlung für ihre Pflicht gehalten, zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Strebens, eine **billige Ausgabe** dieses bedeutenden und in der neueren Lexicographie rühmlichst anerkannten Werkes zu veranstalten und hofft und damit der Verbreitung des Werkes **durch Einführung in Schulen jeden möglichen Vorschub** zu leisten.

Unsere bedeutendsten Sprachforscher und Schulmänner haben sich bereits vielfach öffentlich über Werth und Bedeutung des Werkes mit seltener Uebereinstimmung ausgesprochen und es als ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel beim Studium der lateinischen Sprache anerkannt,

das neben grösster Vollständigkeit und übersichtlicher Anordnung des Sprachschatzes, den wissenschaftlichen Fortschritten die grösste Berücksichtigung widmet und eine Selbstständigkeit kritischer Forschungen bekundet, die allen derartigen lexicalischen Arbeiten abgeht.

☞ Die **ersten** Besteller empfangen Exemplare **auf besserem Papier.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen, in **Breslau** die Sortiments-Buchhandlung **Grass, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse Nr. 20; in **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [1395]

Gesangbuch

für evangelische Gemeinden,

besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- und Provinzial-Kirchen-Behörden.

Zweite Auflage. — 8. 10 Sgr. Anhang dazu 2 Sgr. [250]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [144]

Biblische Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Forst-Lehrerstelle an der M. S. Forstschule.

Durch den Austritt des Lehrers Herrn Fiskali wird die Stelle eines zweiten Lehrers der Forstwissenschaften und der Forstwirthschaft an der M. S. Forstschule in Aussee im November dieses Jahres erledigt.

Mit dieser Stelle ist, nebst freier Wohnung sammt Gärtchen und Holzdeputat, ein jährliches Einkommen von 1260 Fl. Oesterr. Währung verbunden.

Es werden hiermit wissenschaftlich gebildete, schon mehrere Jahre als administrirende Forstwirthe fungirende Bewerber um diese Stelle aufgefordert, ihre diesfälligen Eingaben, mit den Studien-Staatsprüfungs- oder Dienstzeugnissen belegt, und unter Angabe ihres Alters bis zum 30. September d. J. an den Präsidenten des M. S. Forstschul-Vereins, Herrn Egbert Grafen von Belcredi in Lorsch bei Brün einzusenden.

Brünn, am 12. August 1858.

Die Geschäftsleitung des M. S. Forstschul-Vereins. [1247]

Adolph Langner am Eisenkram

empfiehlt bestes **Jagd- und Scheibenpulver,** engl. **Pulver** in Blechbüchsen, **Schrot,** engl., franz., preuß. und österr. **Zündhütchen, Jagdtaschen, Cartouschen, Schrotbeutel, Pulverflaschen** in Kupfer, Horn und Leder, **Zündhütchen-Aufsetzer, Flintenrieme,** Hundeleinen, Dressur-Halsbänder zu möglichst billigen Preisen. [1461]

Der Diener **Wilhelm Lange** ist seit dem 22. d. M. aus meinem telegraphischen Bureau entlassen. [1392] **M. Kurnik.**

Ein Diener, der fertig schreiben und lesen kann, wird sofort gesucht. Adressen unter **K.** befördert die Expedition dieser Zeitung. [1391]

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem frequenten Material- und Eisengeschäft gearbeitet, der italienischen doppelten Buchführung, so wie der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht zum 1. Oktober d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre P. B. poste restante Pol.-Lissa erbeten. [1649]

Strohhut-Näherinnen,
die tüchtig sind, finden in meiner Behausung dauernde Beschäftigung. [1639]
H. L. Breslauer,
52 Schweidnitzerstraße 52.

Pensionat-Anzeige.

Eine verwittwete Dame von Stande wünscht Persionärinnen in ihre Familie aufzunehmen. Herr Consistorial- und Schulrath **Bellmann,** Heiligegeist-Straße 18, sowie Frl. **Ida Pluge,** Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Blücherplatz Nr. 14, werden auf gefällige Anfragen gütigst das Nähere mittheilen. [1616]

☞ **Wirthschaftsschreiber.** ☜

Zum Antritt Michaelis d. J. sucht ein gebildeter thätiger u. solider Wirthschaftsschreiber unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
[1388] Schmiedebrücke 50.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht sofort unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung, sei es als Gesellschafterin und Gehilfin, oder zur Erziehung kleinerer Kinder. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem evang. Stadtpfarrer **Neumann** zu Leobschütz. [1233]

☞ **Ziegelmeister.** ☜

Ein in seinem Fache geschickter nüchterner und verlaßbarer Ziegelmeister erhält einen guten Posten.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
[1389] Schmiedebrücke 50.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen betreffend.

Für sämmtliche Herren Depositaire sind neue Aushängeschilder vorräthig und werden bei gefälligen Ordres — gratis auf Verlangen beigelegt.

Handlung [1379]
Eduard Groß
in Breslau.

1500 Thlr. sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück ist ohne Einmischung eines Dritten mit Verlust zu cediren. Das Nähere wird von 2--4 Uhr die Güte haben mitzutheilen Herr **A. Mielich,** Hummerei 34. [1661]

[1660] **Die Jagd**

auf dem circa 400 Morgen großen fiskalischen Territorio bei den Schießständen zu Carlowitz ist sofort zu verpachten.

Es wird zugleich vor unbefugter und nicht von mir erlaubter Benutzung dieser Jagd bei der gesetzlichen Strafe gewarnt.

K. Kraze, Tauenzienstr. 64, 3te Etage.

Ein **Landwirth** in den 40er Jahren, unverheirathet, stets in Condition gewesen, welcher seine Stellung an Johanni d. J. selbst aufgegeben hat, sucht einen Beamten-Posten, woselbst er seine eigene Haushaltung führen kann, oder auch eine Stellung in einem Fabrik-, Holz-, Kohlen-Geschäft 2c., und kann je nach der Stellung Caution leisten. Nähere Auskunft wird ertheilt Tauenzienstr. 49 b, erste Etage. [1638]

Verkauf. [1311]

Unmittelbar bei Myslowitz, an die Eisenbahn anstoßend, sind Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, welche Eisenstein liefern, wie die angestellten Förderungs-Versuche nachgewiesen haben. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter Ausschluß der Zwischenhändler unter Adresse F. G. Myslowitz poste restante ertheilt.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung in einer der Hauptstädte Schlesiens ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Anfragen über das Nähere beliebe man an die Herren **Moritz Sckuhr u. Comp.** in Breslau zu adressiren. [1242]

Waldwoll-Matratzen

und dergl. Keilkissen, welche sich sowohl für die Dauer, als zur Abhaltung lästiger Insekten bestens bewährt haben, empfiehlt billigst:

[1657] **S. Grätzer,**
vormals: **C. G. Fabian,** Ring 4.

Pferde-Verkauf!

Morgen, Mittwoch, den 25. Aug., stehen in Breslau Oder-Vorstadt in den 3 Linden **16 Stück Pferde** als überzählig, von den Lieferanten der für Stadt Breslau gelieferten Landwehrpferde mitgebracht worden aus freier Hand zum Verkauf. [1635]

Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie

in den evangelischen Kirchen Breslaus

gesungen werden.

Für die evangelischen Schulen Breslaus

zusammengestellt

auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.

8. geh. in Umschlag 1 Sgr. [4980]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

Für Hausfrauen

empfiehlt **Kaffeebretter** in allen nur denklichen Mustern und Größen: [339]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Reisetaschen, Damentaschen, Reiseutensilien aller Art

am billigsten bei [340]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

---

2 Läufer-Mahlsteine von Granit, geeignet für Oelfabriken, sind zu verkaufen
[1630] Fischergasse Nr. 1 u. 2.

Mein stets assortirtes Lager von **Tafelglas** zu Fabrikpreisen in **Breslau** bei Herrn **F. L. Zeitz,** Mathiasstraße Nr. 62, empfehle ich zur geneigten Abnahme. [1644]
C. G. Mittelstädt in Ludwikow.

Ein fast neuer ganz und halb gedeckter Wagen steht zum Verkauf Nikolaistraße Nr. 68.

Zur Ueberwinterung von 200 Stück Schafen

erbietet sich Unterzeichneter. [1662]
Heidane bei Oels. **Seidel.**

Altbüßerstraße Nr. 2 sind drei Billardlampen mit eisernen Stangen, und fünf dreiflammige Hängelampen billig zu verkaufen. Das Nähere beim Castellan **Beiler** daselbst.

Gebirgs-Preiselbeeren,

gut und sorgfältig eingekocht, sowie

Blaubeeren,

gut trocken und rein, offerirt billigst:
[1374] **C. A. Caspari** in Glaz.

Ein Affen-Pinscher echter Race, höchstens 6 bis 9 Monate alt, und von blau-grauer Farbe, wird zu kaufen gesucht. Näheres beim Haushälter im Hôtel garni zum goldnen Löwen, Schweidnitzerstraße Nr. 5. [1652]

Ein junger **Pudel** hat sich am Donnerstag eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten abholen bei **Heinrich Küpke,** Niedergasse Nr. 3. [1641]

Von fein gemahlenem Oberschlesischen

Glas-Dünger-Gyps,

des Hrn. F. Spohn aus Brieg, halten Lager und empfehlen den Scheffel lose circa 1 Ctnr. 12 Pfd. schwer für 13¼ Sgr., die Tonne 2½ Scheffel haltend, für 1 Thl. 10½ Sgr. incl. Faß:
[1208] **Lochow u. Co.,** Vorderbleiche 1.

Ein neuer Polysander-Flügel, wiener Mechanik, von ausgezeichnetem Ton, ist Salvatorplatz Nr. 8 par terre billig zu haben. [1619]

Ring Nr. 43 ist ein großer trockener **Lagerkeller** zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 36 im Gewölbe. [1647]

Agnesstraße Nr. 2a., 3. Etage, ist ein neu möblirtes, sehr freundliches Zimmer bald zu beziehen. Das Nähere daselbst in der Mittagsstunde zwischen 1—2 Uhr. [1314]

Blücherplatz Nr. 14 [1618]
ist ein Gewölbe nebst daran stoßendem Comtoir zu vermiethen und am 1. Oktober d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter.

Altbüßerstraße Nr. 32 ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen. [1655]

Schmiedebrücke Nr. 54 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [1645]

Teich- und Gartenstraßen-Ecke ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Tauenzienstraße Nr. 7, Hoch-Parterre, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. [1656]

Ein gut möblirtes großes Zimmer ist Albrechtsstraße Nr. 42, im ersten Stock vorn heraus, vom 1. September ab zu vermiethen.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 23. August 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	101—108	85	50—64	Sgr.
dito gelber	100—105	89	51—65	„
Roggen . .	60—61	59	54—57	„
Gerste . . .	50—54	48	38—44	„
Hafer . . .	42—46	40	28—33	„
Erbsen . .	74—80	71	63—69	„
Raps . . .	127	122	118	„
Winterrübsen	122	116	110	„
Kartoffel-Spiritus	8¾ Thlr. B.			

21. u. 22. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''38	27"7'''58	27"7'''70
Luftwärme	+ 13,7	+ 12,8	+ 18,6
Thaupunkt	+ 12,9	+ 11,4	+ 9,6
Dunstsättigung	94pCt.	89pCt.	49pCt.
Wind	NW	NW	NO
Wetter	trübe	trübe	Sonnenblicke
Wärme der Oder			+ 16,2

22. u. 23. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''93	27"7'''90	27"8'''11
Luftwärme	+ 14,6	+ 11,8	+ 18,2
Thaupunkt	+ 13,0	+ 8,6	+ 11,8
Dunstsättigung	88pCt.	77pCt.	60pCt.
Wind	O	O	S
Wetter	trübe	heiter	Sonnenblicke
Wärme der Oder			+ 16,0

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 1 Uhr Nach. / 8 U. 7 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 23. August 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or. .		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90⅓ B.
Oesterr. Bankn.		99⅙ G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101⅔ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101⅔ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101⅔ B.
dito 1856	4½	101⅔ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98⅞ G.
dito Pfandb.	3½	87⁵⁄₁₂ G.
dito Kreditsch.	4	90½ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95⁵⁄₁₂ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⁵⁄₁₂ G.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	94 B.
Posener dito . . .	4	93⁷⁄₁₂ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	101¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	89 B.
dito neue Em.	4	89 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	86¾ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79⅞ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⁵⁄₁₂ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95¾ B.
dito III. Em. . .	4	94 B.
dito Prior.-Obl.	4	86⅔ B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger. .	4	—
Neisse-Brieger .	4	65¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	139¾ B.
dito Lit. B.	3½	129¼ B.
dito Lit. C.	3½	139¾ B.
dito Pr.-Obl. . .	4	88¼ B.
dito dito	3½	76⅔ G.
dito dito	4½	96¾ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	51 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . . .	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		84½ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	60⅔ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141½ G. Hamburg kurze Sicht 150¾ G. dito 2 Monat 149⅔ G. London 3 Monat 6. 21⅙ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅔ G. Wien 2 Monat 99 B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.